

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig, sonst 1 Mark, wofür ein Briefkasten mit dem Namen des Abnehmers zu bestellen ist. Die Postgebühren werden in der Geschäftsstelle, von unfern Wernigerode und Angrenzenden entgegen genommen. Bestellen Sie bei: Halberstadt, Domplatz 48, Briefkasten 2314, Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortl. für Inhalt: Kurt Wollenbutz, für den lokalen Teil Wilhelm Rindemann, für Anzeigen und Inserate Karl Trefl, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kreuz, für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Sonderfrist übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 204, Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 296

Donnerabend, den 19. Dezember 1931

6. Jahrgang

Zuchthaus für Mörder.

Der Staatsanwalt beantragt gegen Becker 9, gegen Hauschke 5 und gegen Kollatz 6 Jahre.

In dem Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mörder aus der Zufeldstraße beantragte Staatsanwaltschaftliche Führer nach einem für die Angeklagten vernünftigen Widerstand hohe Zuchthausstrafen. Gegen Becker wegen Totschlags 10 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Hauschke, der den tödlichen Schuß auf Graf abgeben hat, wegen beschleunigten Totschlags 9 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, sowie gegen den 19jährigen Hans Kollatz, ebenfalls wegen Totschlags, 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Gegen Kollatz beantragte der Staatsanwalt außerdem noch 6 Monate Gefängnis wegen Begünstigung und hat die Strafe auf insgesamt 6 Jahre 4 Monate Zuchthaus zusammen zu ziehen. Für Becker und Kollatz, die sich heute der Begünstigung schuldig gemacht hatten, hielt der Richter eine Strafe von je sechs Monaten für angemessen, gegen Brösel beantragte er wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zwei Jahre Gefängnis.

Der Anklagegelehrte betonte in seinem Plädoyer, daß nach der Beweisaufnahme Becker den tödlichen Schuß auf Schneider abgebegeben hat. Er fuhr dann fort: Der Angeklagte Kollatz hat bemerkt, daß die Wundverletzung „am Klappen“ kam. Er hat Becker an die Stelle der Tat bestellt. Kollatz hat vor Gericht einen so unglücklichen Einbruch gemacht, wie kaum je ein Angeklagter. Alles, was er beabsichtigt hat, hat sich später als erpönt und erlogen herausgestellt. Aus der Befragung der beteiligten Protokolle ergab sich, mit welcher verbrecherischen Völlerei der Angeklagte gefühnelt hat. Auch Hauschke ist überführt, den Besessenen Graf erschossen zu haben. Neben seinem eigenen Gehirnbildnis in dem abgegangenen Kaffeehaus am Anstrich hat die Verhandlung überzeugendes Material beibringen gebracht. Die letzte Eifersüchtigkeit, die Becker und Kollatz vor der Tat veranlaßt hatten, war in gewisser Beziehung ein physiologischer Vorgang der Tat. Sie zogen aus der Wohnung der Frau Wirth auf den Arnsdorfer Platz, wo sie ihre Mitosen zogen und sich einschloßen. In einer Telefonzelle sprangen sie mit Fernsprecherhörern die Fenstergehäuse. Währenddessen ließ die Familie Schneider mit ihren Verwandten und Freunden friedlich zusammen, kein Mißton hörte die Harmonie dieser Eifersüchtigkeit. Die Angeklagten haben dann auch versucht, sich auf Notwehr heraus zu reden. Diese fingierte „Notwehr“ kommt auf keinen Fall in Frage, was die Angeklagten Becker und Kollatz betrifft, so steht ihre Begünstigung außer jedem Zweifel. Sie haben durch ihre Handlungen zur Verbunkelung dieser wahrhaft schändlichen Tat beigetragen und sind daher zu verurteilen.

Der Prozeß, so fährt der Anklagegelehrte fort, hat mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt, wozu man kommen, wenn man unerbittlichen, unanfechtlichen Menschen Wesen in die Hände gibt und sie auf die unglückliche Menschheit los läßt. Die Angeklagten sind hier mit beispielloser Dreistigkeit aufgetreten, sie haben auf freies Gelehen und sich von einer Seite gezeigt, die sie erschöpfend charakterisiert. Junge Menschen erlauben sich, verbrecherisch leichtfertig mit dem Leben ihrer Mitmenschen umzuspringen und sie niederzuschlagen wie Freiwild, nur weil jene einer anderen politischen Überzeugung dienen als sie selbst. Wenn Sie, meine Herren Richter, wollen, daß weiter so verfahren wird, wenn Sie wollen, daß diese Tat sich endlos wiederholt, morgen, übermorgen, immer wieder,

dann billigen Sie diesen Buben mildernde Umstände zu! Wenn Sie jedoch mit mir und allen rechtsich denkenden Menschen der Ansicht sind, daß diesem Verbrechertum unter politischer Maske mit härtesten Strafen der Garaus gemacht werden muß, dann weisen Sie jegliche Mißdeutlichkeit zurück, dann strafen Sie hart! Wir haben bei keinem der Angeklagten Mitleid mit ihrem Opfer gesehen, keine Spur der Reue. Im Gegenteil! Wir haben gesehen, wie die Angeklagten ständig gereizt und gefachelt haben. Schneider an Gerichtsstelle stand, sie haben sich nicht entblöden zu grinsen, als der alte Vater des Opfers als Zeuge auftrat.

Diese Gesellen haben kein Mitleid! Sie haben sich das Recht genommen, einen jungen blühenden Menschen aus der Mitte seiner Familie zu reißen und über den Säulen zu schiefen. In seinem Kaffeebar, der abgegangen wurde, hat Hauschke u. a. geäußert: „Ich spreche diesem System das Recht ab, über mich zu urteilen.“ Mit dieser beispiellos frechen Bemerkung hat sich dieser Mensch so gekennzeichnet, wie wir ihn in dieser Verhandlung kennengelernt haben. Die Angeklagten nehmen sich das Recht, das Gericht zu verachten. Siegen Sie ihnen durch Ihren Spruch, daß es hier um blutig ernste Dinge geht.

Nach eine Anklage.

Der Verteidiger des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Koch, führte aus: „Zwei junge Menschen wurden sinnlos niedergemetzelt. Ich habe den Ermordeten persönlich gekannt; es waren fröhlicher, ruhiger, bestimmter Mensch. Mißtrauen an der rücksichten Tat trägt die Bürgerrechtsorganisation der SA, die die schuldhaftigen in der verantwortungsvollen Weise aufweist. Die

Mörderorganisationen nicht durch exemplarische Strafen gerechtfertigt werden, mich keine Ruhe eintrien. Wenn ich das offizielle Blatt der Berliner Nationalsozialisten über die angebliche Überlegenheit des Vater Schneider lustig macht, wenn man sich diesen Jenseits,

diese niederträchtige Gemeinheit

vor Augen hält, dann versteht man auch die Einstellung der Angeklagten, dann versteht man die ganze Rohheit dieser schamlosen Tat. Es wäre gewiß erfreulich gewesen, wenn es gelungen wäre, auch die Hintermänner dieser Mordtöte vor Gericht zu bringen, wenn die Verhandlung alle Fäden der Mörder-Führerorganisation bloßgelegt hätte. Aufgabe des Gerichts ist es, mit der Bürgerrechtsorganisation aufzukommen. Diese abschuldige Tat hat mit Recht nicht mehr zu tun, sie ist ein Akt im Ord, und ich bitte das Gericht, sämtlichen Angeklagten die Leberzeugungstüchtigkeit abzusprechen.“

In großer Bewegung sprach dann

der Vater des Ermordeten

nach einige Worte. Er betonte, daß er sich dem Verfahren nie als Nebenkläger angesehen hätte, wenn sein Sohn im offenen und christlichen Kampf gefallen wäre. „Wer sich in Gefahr begeben, muß dann rechnen, in ihr unangenehm. Er muß auch damit rechnen, beim Eintreten für seine Sache sein Leben zu lassen. Das ist stets unsere Auffassung als Sozialdemokraten gewesen. Die Tatsache aber, daß nach Beendigung der geringfügigen Schlägerei, nachdem wir alle trotz und gütlich darüber waren, daß es so glimpflich abgegangen war, sich ein Mordtöte in meine Wohnung einschlich und folgte und schließlich meinen Säugling niederstößt, hat mich dazu veranlaßt. Mein Sohn ist feinerzig in das Reichsbanner eingetreten — nicht aus Lust am Randalieren, sondern um das zu schützen, zu verteidigen und fortzuführen, was sein Vater in höherer Arbeit mitgehabt hat.“

Das Urteil ist für Montag zu erwarten.

Neue Hitler-Vögen.

Zur Befähigung der Angehörigen.

Hitler hat in der letzten Zeit seinem machtwortstärksten Interessenhaufen tugendhafte verprochen, daß er und seine Partei in dieser Zeit, ja noch in diesem Jahre, die Regierungsgewalt in Deutschland übernehmen werden. Damit hat er seine Reichstagslegitimität maskiert und seine zum Aufbruch bereit Präteritorien-garde notdürftig zusammengeschaltet.

Die Wochen sind verstrichen, das Jahr geht zu Ende und Dafs Verprechen haben sich wieder einmal als etel Zug und Trug erwiesen. Man gärt und brodelt es in Hitlers Landeshochsarmee. Die Enttäuschung über den neuen Verzug erzeugt allseitigen Mut und Aufrühr. Zur Eindämmung des drohenden Großsenars in seinen eigenen Reihen greift Hitler zu neuen Vögen gegen die verhasste Sozialdemokratie, die dem Volkserführer den Weg zur Macht verperst. In riefenoffter Aufmachung verbreitet er in seinem Blatt den Schwund, die Sozialdemokratie befinde sich in voller Auflösung und der Zusammenbruch der freien Gewerkschaften läge unmittelbar bevor. Zum Beweis dient ihm die Beschlagnahme der letzten Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einem schweren Verstoß gegen die Verfassung, die eine allgemeine Untergangsstimmung der Bevölkerung ganz offen ausgebrochen sei.

An diesen Behauptungen des Hitler-Blattes ist kein wahrhaft Wort. Sie sind nach jeder Richtung hin frei erfunden und erlogen. Ergehen zu dem Zweck, die durch die mahnfähigsten Verpögnung entsetzten Hitler-Garde noch einmal einzustellen und vom „Vorprellen“ a la 1923 zurückzuführen.

Die sensationelle Heberfchrift des Reichstags-Berichters „Die Sozialdemokratie in der Auflösung“ ist nichts anderes, als eine läugerhafte Verbeugung von Tatsachen. An der eifernen Front des Protektariats werden sich Hitler und Genossen ihre Schindl errennen.

Das Alte stürzt.

Zahlungseinstellung bei Borfig und Hanomag.

Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik A. Borfig GmbH, hat am Freitag ihre Zahlungen eingestellt. Das Borfig-Unternehmen gehört zu den ganz wenigen Großbetrieben in Deutschland, die ihren Familiencharakter bewahrt haben.



Ernst von Borfig.

Zu den Gründen der Zahlungseinstellung erfahren wir, daß sich die Situation bei Borfig seit dem Juli dieses Jahres durch Verluste einer Tochtergesellschaft, der Borfig-Hall Pumpenerzeugung sowie durch eigene Verluste bei Schiffbauern und durch starke Verluste infolge des Abbruchsverfalls im Auslande außerordentlich verschärft hat. Hinzu kommt, daß in den letzten Monaten der Auftragsrückgang ständig gesunken ist. Trotz alledem ist der augenblickliche Beschäftigungsgrad bei den Borfigwerten in Berlin-Zeig nicht ungenügend. Er beläuft sich gegenwärtig auf rund 12 Millionen Mark, von denen sich allerdings bereits Aufträge in einem Umfang von 7 Millionen in Ausführung befinden. Der noch nicht in Arbeit genommene Bestbestand an Aufträgen von etwa 5 Millionen würde die derzeitige Beschäftigung von

3700 Mann noch bis Ende Februar beschäftigen.

Die Borfig-Verwaltung betont nachdrücklich, daß die Zahlungseinstellung nur die A. Borfig GmbH, in Berlin-Zeig betrifft und nicht die übrigen Werke des Konzerns, also auch nicht die Borfig-AG in Oberhausen. Das Spigenunternehmen des Borfig-Konzerns bildet die Borfig-Offene Handelsgesellschaft, die im

Alleinstich der beiden Brüder Ernst und Konrad von Borfig ist. In dieser Gesellschaft sind sämtliche Aktien der Borfigwerke AG in Oberhausen, die Eisen- und Stahlwerke des Borfig-Konzerns barckelt, ferner sämtlicher Anteile der A. Borfig GmbH, Berlin-Zeig und die 40% Anteile der Borfig-Atomotomwerke (60% gehören der AG) zusammengeschaltet.

Die Verwaltung erklärt ferner, daß die Zahlungseinstellung bei Borfig-Zeig erfolgt ist, nachdem private Verhandlungen mit den Großgläubigern zu keinem Resultat geführt haben. Die Lage hat sich in den letzten acht Wochen dadurch zuspizigt, daß Borfig-Zeig

über 80 Prozent seiner Produktion in das Ausland exportierte und damit außer den übrigen Schmierarbeiten noch durch den Währungssturz in der Welt für in Mittelbeschäftigung gezogen wurde. Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist die entscheidende Frage für die Berliner Weselgesellschaft. Die Verwaltung hat vor sorgfältig Stilllegungsantrag gestellt, vertritt jedoch den Standpunkt, daß bei günstigem Verlauf der Sanierungsverhandlungen mit den Gläubigern und bei einigermaßen normalen Auftragslage der Betrieb aufrecht erhalten werden kann. Die Posten der Borfig GmbH, in Zeig überliegen das Einzelkapital, das 10 Millionen Mark beträgt. Ueber die einzelnen Borfig-Posten und die Zusammenfassung der Großgläubiger waren noch keine Einzelheiten zu erhalten.

Zu den Großgläubigern gehört auch das Reich.

Das auf Antrag Borfig in vergangener Sommer dem Unternehmen über das Reichsfinanzministerium einen Subventionsvertrag von 12 Millionen Mark gegeben hat, der in Aufträgen abzuwickeln ist.

Im die wichtigen Berliner Maschinenbetriebe, die den Kernpunkt des Borfig-Konzerns bilden, halten zu können, haben die Brüder Borfig seit längeren Verhandlungen eingeleitet, um ihre

Eisen- und Stahlwerke in Oberhausen

an den Oberhäuser-Konzern (Oberhäuserische Hüttenwerke AG.) zu verkaufen. Diese Verhandlungen haben sich jedoch wegen der allgemeinen Schwierigkeiten in der Oberhäuserischen Montanindustrie, von denen auch Oberhausen betroffen ist, verzögert. Wahrscheinlich wird dieses Projekt bei der Sanierung von Borfig wieder aufgegriffen.

Neben Borfig gibt es vielleicht nur noch ein deutsches Großunternehmen, das für die deutsche Wirtschaft im Auslande in der Werkzeugezeit ebenso repräsentativ war, das ist der Kruppkonzern.

Die Lieferung von Kanonen und Lokomotiven war das Wahrzeichen des wirtschaftlich imperialistischen Aufstieges des Deutschlands der Vorkriegszeit. Wo die deutschen Finanzmächte Anleihen vergaben und deutsche Ingenieure Maschinen bauten, erschienen bald auch die Lokomotiven von Worlig. So ist der finanzielle Zusammenbruch der Firma Worlig auch Ausdruck des Wankens, des Deutschlands Rolle in der Weltwirtschaft nach dem Kriege erfahren hat.

Wer auch für die innere soziale und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war die Firma Worlig von großer Bedeutung. 1837 gegründet, haben Maschinenbauer von Worlig schon

am 18. März 1848 Baracken gebaut und sie verteilte wie man in Od. Berrfins's "Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung" nachlesen kann. Der Doms Erbst von Worlig ist mit der Politik

Vereinigung der deutschen Arbeitervereine, deren Präsident er bis heute geblieben ist, aufs engste verbunden. Wer immer war der Name Ernst von Worlig ein Symbol sozialpolitischer Mäßigkeit, wie es auch den Vorgängern selbst nie gelang, sich wirtschaftlich und sozialpolitisch auf die Zeit 1918 so grundlegend veränderten Verhältnisse einzustellen. Bei den beiden Regierungen des Kaiserreiches, Ernst und Konrad, die 1909 unter dem kaiserlichen Reichs geschied wurden, und die zeitweilig an parlamentarischen Vorstellungen fehlten, handelte es sich um Menschen, die sich in die veränderten Verhältnisse nicht hineinfinden konnten. Daß der Kapitalismus von

heute kein Individualist, sondern ein organisatorischer Kapitalismus geworden ist, das haben die Vorgänge nie begriffen und ist auch der tiefere Grund, weshalb trotz der letzten Staatsinterventionen die Zahlungsfähigkeit eingetrübt ist. Jenseits dem Vorleser und dem Geist der Schwindelbühnen an der Ruhr besteht immer die enge Gefährdungswirtschaft. Bis in die letzten Tage wurden die vergeblichen Versuche durchgeführt, durch die Pflege des sozialreaktionären Geistes der gelben Werkzeugschaft den sozialen und politischen Notwendigkeiten einer wirtschaftlichen Demokratie entgegen zu wirken.

Wie viel von den Vorgängen erhalten werden kann, ist eine zur Zeit schwer zu entscheidende Frage. Schon jetzt aber kann gesagt werden, daß diese Frage nicht allein von den Gläubigern entschieden werden darf, denn die Bemessungsfähigkeit dieser Banken ist durch das massenhafte Eintrüben ihrer übrigen Großverträge so gering, daß auch die berechtigterweise zu rüstenden neuen Sanierungsarbeiten von ihnen kaum aufgebracht werden können. Natürlich wird bei der Sanierung zur Deckung der Verluste in erster Linie auch das Privatvermögen der Familie Worlig herangezogen werden müssen. Es werden aber auch der preußische Staat und das Deutsche Reich selbst große finanzielle Aufwendungen machen müssen — letzteres nämlich nicht ohne sich die entsprechende Kontrolle zu sichern — um so viel Arbeitsmöglichkeiten wie nur denkbar bei der Sanierung der Firma Worlig für die Zukunft im Interesse der Beschäftigten aufrecht zu erhalten.

Der Landtag nahm dann noch eine lange Reihe von Anträgen für die Entlastung der Rechaumeter, für die Schonung der Steuerzahler bei den Umfragen zur Billigung der Landesbanken in Hainichen und Wilsdorf und für die Entlastung der Gemeinden von den Wählerausgaben an.

Am 19. Januar tritt der Landtag wieder zusammen.

Gegen die Sensationshege.

Richtlinien des Reichsministers.

Der Reichsminister des Innern hat den obersten Reichs- und Landesbehörden für die Handhabung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 und 10. August 1931 Richtlinien mitgeteilt, in denen folgendes bestimmt wird:

Vor dem Erlass jedes Verbotes einer periodischen Druckschrift ist nicht nur zu prüfen, ob das Verbot auf Grund der Bestimmungen der Notverordnungen rechtmäßig zuzulässig ist, sondern es ist in jedem Einzelfalle auch zu erörtern, ob das Verbot im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und damit im Staatsinteresse unbedingt notwendig ist. Die allgemeine Tendenz einer periodischen Druckschrift kann zwar für die Auslegung des Inhalts einer Veröffentlichung in der Druckschrift von Bedeutung sein.

Dagegen hat die allgemeine Tendenz einer periodischen Druckschrift bei Prüfung der Frage außer Betracht zu bleiben, ob das Verbot notwendig ist. Insbesondere sind Verbote nicht deshalb zu erlassen, oder auf besondere Höhe dahin zu erstrecken, weil eine periodische Druckschrift die Forderungen einer Oppositionspartei vertritt.

Bei Prüfung der Frage, ob die Schreibweise die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet, ist insbesondere folgendes zu beachten: Falsche Nachrichten, die geeignet sind, die Bevölkerung in Erregung zu versetzen, gefährden die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Dasselbe gilt für alarmierende Sensationsnachrichten oder Schlagzeilen, die die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen zur Gesundung der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Verhältnisse empfindlich durchkreuzen.

Schärfer als die dem Nachrichtenwert und der politischen Wahrheit dienende, hauptsächlich im Wege des Abmenschens begünstigten periodischen Druckschriften sind diejenigen Druckschriften auf die Notwendigkeit von Verböten zu prüfen, die im wesentlichen nur dem Sensationsbedürfnis zu dienen bestimmt sind und ausschließlich oder hauptsächlich im Straßenschaubekanntwerden.

Butschistenpuk im Schloß.

Karlsruhe, 18. Dezember. (Eig. Dr.) Das badische Staatsministerium teilt mit, daß das Ergebnis der am letzten Sonntag auf Schloß Rothenburg vorgenommenen Hausdurchsuchung Veranlassung zu einer Strafverfolgung wegen des Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat gegeben habe. Daß bei der Hausdurchsuchung vorgefundene Material sei inzwischen dem Oberreichsanwalt in Leipzig überreicht worden.

Schloß Rothenburg bei Heidelberg gehört dem ehemaligen kaiserlichen Obersten von Reichensau. Die Beschlagnahme der Veranlassung zur Hausdurchsuchung gab, bestand aus Briefen, und zwar in der Hauptsache aus Briefen des Adels, des Handels und der Industrie, der akademischen Kreise und der Bankwelt. Der größte Teil der Teilnehmer an der Beschlagnahme spielt in der Nachberegung eine führende Rolle. Ein Arbeiter befand sich nicht unter den Gästen.

Ein Muster-Exemplar.

Von Hitler's "rauben Kämpfern".

Stuttgart, 18. Dez. (Eig. Dr.) Der Nationalsozialist Georg Frey's Stuttgart wurde wegen eines Verstoßes des Diebstahls im Reich, wegen Erschaffung und verbreitung von Propaganda (175) zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Frey ist wegen der gleichen Delikte u. a. auch wegen räuberischer Erpressung schon mehrfach verurteilt. Mit ihm war sein Expremierpartner, ein glühender Krantenwärter von Kirchberg a. d. Murr, wegen eines Verstoßes gegen den § 175 angeklagt. Er erhielt einen Monat Gefängnis.

Der Nationalsozialist hat sich, wie folgen hier der Urteilsgründung, in der Urteilsfindung nicht nur als Krantenwärter in ersprecherlicher Weise gezeigt und ihn in einen öffentlichen Verdacht getaucht. Dort hat er dann den Mann bei Ausübung der modernitätlichen Urteilsfindung bestochen und ihn dann später noch durch Erpresserische um große Geldbeträge gebracht. Neben seinem Geld hat der Krantenwärter durch den Vagabund noch seine Stellung verloren. Auf Vorhalt des Gerichts über die Motive seiner modernitätlichen Handlungen erklärte Frey: "Ich benötige mich nur deshalb als Ertrichung, weil das für mich einen leichteren und mühselosen Erwerb darstellt." An der Urteilsbegründung stellte das Gericht weiter fest, daß Frey während der Verhandlung gelogen habe, daß sich die Watten gebogen hätten.

Die Vogheimer in München.

An dem Vagabund Hakenkreuztrager (Neue Nationalzeitung) äußerte sich dessen Redakteur Hans Freiherr von Döbel zu den Vogheimer Dokumenten wie folgt:

"Es muß diesem Hellen-Programm kann man mancherlei lernen. Erstens wie die Amtssprache des kommenden deutschen Reiches aussehen wird, klar, einfach, verständlich, bestimmt, deutsch, ehrlich und bündig. Jeder weiß es, das ist beizufolgen und man merkt, wie der Wind weht. Man spürt ihn, den Wind."

Diese Aussagen sind die beste Befragung dafür, daß mindestens ein Teil der Nazis mit den Geistes der Vogheimer Herrschern sympathisiert, wobei mir nach wie vor der Meinung sind, daß die Vogheimer Dokumente nicht in Vogheim sondern in München ihren Ursprung haben. In dieser Hinsicht existieren bereits eine ganze Reihe von Fingerzeigen.

Holland bleibt bei der Goldwägung.

Amsterdam, 18. Dez. (Eig. Dr.) Die niederländische Presse wendet sich einmütig gegen die irrigen Darstellungen der englischen Presse, wonach Holland sich am Stande des Abbruchs befinde und ebenfalls die Goldwägung auszugeben bereit sei. Es wird darauf hingewiesen, daß die Goldhaltung des niederländischen Gulden ausgedehnter mehr als 89, die metallische Deckung unter Einziehung der Silberreserven fast 92 Prozent der umlaufenden Banknoten betrage, während der Banknotenlauf in starker Verminderung begriffen sei.

Der Fall Hanomag.

Das Schicksal der Worlig-Werke teilt auch die Hanomag-Werke. Die Hanomag-Werke (Hanomag) sind, die besonders durch die Herstellung der Kleinautomobile bekannt ist. Der Aufsichtsrat hat gestern beschlossen, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen.

Im ersten Halbjahr 1931 war die Beschäftigung noch relativ zufriedenstellend, aber seit dem Juliereignissen und im Gefolge der Währungserschütterungen der ganzen Welt sind die Umsätze stark zurückgegangen, daß nur noch etwa ein Drittel des Umsatzes von 1930 (rund 40 Millionen Mark) erreicht wurde. Die Notwendigkeit und erfolgte Verringerung der Löhne wurde dadurch ermöglicht, was wieder eine erhebliche Verringerung der Gehälter zur Folge hatte. Dabei war die Finanzpolitik der Hanomag augenscheinlich vorsichtig; denn seit Ende vorigen Jahres wurden trotz der Krise die Investitionen stark abgemildert, bei den Bankkrediten von 2 Millionen allein auf etwa ein Zehntel. Entsprechend aber für die Zahlungseinstellung war auch, daß in diesem Jahre im Gegensatz zu früheren Jahren der besonders für das Zuliefergeschäft notwendige Winterüberbrückungskredit von den Banken nicht bereitgestellt werden konnte. Es zeigt sich auch hier, wie die Hanomag großen Bankkredit bedürftig ist, und wie die immer noch nicht gelöste Einkahlung der ausländischen Kredite die Lebensfähigkeit großer deutscher Unternehmen zunehmend gefährdet.

Die Hanomag ist eine der größten und repräsentativsten mitteleuropäischen Fabrikunternehmen, die auch im Ausland immer einen guten Ruf hatte. Der Kern der Produktion des bereits 1871 gegründeten Werkes, das bei Hannover-Elmendorf heute noch 40 Fabrikgebäude umfaßt, waren die Lokomotiv-Dampfmaschinen und Maschinenbau. Später kam die Erzeugung von Automotoren, einer Menge anderer Maschinenarten und besonders landwirtschaftlicher Maschinen hinzu. Aber der Hanomag fiel die Umstellung oft ebenso schwer, wie den gleichzeitig finanziell zusammengebrochenen Vorgängern. Seit 1923 wurde keine Dividende mehr verteilt. 1928 wurde eine große technische Umstellung vollzogen und das Produktionsprogramm auf Lokomotiven, Dampfseile, Schlepper und Autos beschränkt. Im Juni 1931 wurde eine finanzielle Sanierung durchgeführt und das Kapital von 14,47 auf 9,00 Millionen neu zusammengestellt. Schließlich versuchte man sich durch Finanzkredit zu machen, daß man die 14,8 Prozent Lokomotivbau-Quote, die man im deutschen Lokomotivmarkt hatte,

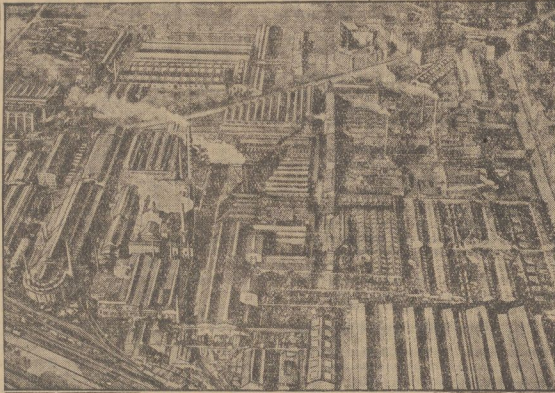


Bild auf die Hanomag-Werke in Hannover-Elmendorf.

für 5 Millionen Mark an Henckel & Sohn, Kassel, der größten deutschen Lokomotivfabrik, verkaufte.

Aber auch diese Versuche der finanziellen Notminderung haben trotz aller Vorsicht in der Finanzpolitik nicht ausgereicht, die eigenen Schmelzwerke, die die Hanomag großen Bankkredit bedürftig ist, und wie die immer noch nicht gelöste Einkahlung der ausländischen Kredite die Lebensfähigkeit großer deutscher Unternehmen zunehmend gefährdet.

Der Zusammenbruch großer deutscher Industrieunternehmen, wie wir ihn jetzt als Ganzes erleben, gehört zu einem anomalen Deflationsprozeß, den die Reichsregierung mit den Eingriffen der letzten Notverordnung — wenn auch mit unzulänglichen Mitteln — zu hemmen versucht hat. Es gehört zu einer sinnvollen und vernünftigen Durchführung dieser Notverordnung, daß bei den gefährdeten Großbetrieben, bei denen es sich immer um eine Befähigung von vielen Tausenden und das Schicksal von Zehntausenden handelt, der Staat jene Verantwortung übernimmt, die der private Kapitalismus nicht mehr zu tragen vermag.

Landtag wieder verlag.

Deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen Finanzminister Klepper abgelehnt.

Der Preussische Landtag lehnte am Freitag in namentlicher Abstimmung den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen Finanzminister Dr. Klepper mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 177 Stimmen der vereinigten Rechts- und Linksopposition ab.

Worher begründete Abg. Dittler-Bodum (Soz.) die sozialdemokratische Anfrage über die

Schlagmeterkatastrophe auf der Zeche Mont Cenis am 19. Oktober dieses Jahres, die 17 Bergarbeitern das Leben kostete und bei der 26 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Redner wies darauf hin, daß als lokale Ursache die Zündung der Schlagmeter durch eine elektrische Grundlampe anzusehen sei. Aber obwohl die Betriebsleitung wie die Bergbehörde auf selbige Schlagmeter aufpassen mußten, so daß ihnen kaum einmal Zeit zu Prüfungsarbeiten bleibt. Erst mit der Beilegung dieses Unfallsystems werden die Quellen für diese furchtbaren Grubenkatastrophen verstopft werden. Deshalb müsse die Bergbehörde ihre Aufmerksamkeit auf diese Erscheinung lenken.

Ein Regierungsvortrag beantwortet die sozialdemokratische Große Anfrage mit der Darstellung der Ursachen der Katastrophe, die über eine Schlagmeterexplosion auch noch zu einer Kohlenstaubexplosion geführt hätte. Die Sicherung durch elektrische Lampen werde nach diesem Unfallsfall nachgeprüft und weiter ausgebaut werden. Das Unfallsereignis sei nicht übersehen worden. Das Rettungswerk sei mit Umsicht und Schnelligkeit geführt worden.

Das Schlußwort zu den sozialdemokratischen Anträgen auf schärferes Eingreifen der Staatsgewalt gegen Gewaltbrüchungen und Gewaltanhandlungen des Landtages und der sogenannten Bauerngemeinschaften auf dem Lande sprach Abg. Bürger (Soz.). Die Sozialdemokratie denkt nicht daran, die Staatsregierung zu veranlassen, daß sie bei zahlungsunfähigen Bauern die Steuern mit Gewalt eintrübe. Aber die sehr zahlungsunfähigen Bauern, die Landwirte bei der EW. Arbeit hätten helfen sollen ihre Staatssteuern zahlen. Schließlich gibt es nicht an, daß der Staat nur noch aus den Beiträgen der Arbeiter, Angestellten und Beamten erhalten wird. Mit den Löhnen auf der rechten, zu denen sich auch der Volksparteier Graf König gestellt hat, rednete Bürger grundlegend, wie sie in der Debatte Partei und Gewerkschaften als "problematisch" bezeichnen. Aber zugrunde geben werden nur die politischen Organismen des Bürgertums, das vor den Nationalsozialisten seine Kapitalien hat. Die Eisenfront der Arbeiterkraft würde stehen und Sozialdemokratie und Gewerkschaften würden den wirtschaftlichen und politischen Wierbaxen Deutschlands durchführen.

Das Urteil von Ludwigshafen.

Im Betriebs-Spionageprozess

wurde am Freitag das Urteil gefällt. Die Angeklagten Steffert, Dienstadt und Schmidt erhielten wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unfairen Wettbewerbs je 10 Monate Gefängnis. Der kommunistische Parteiführer Herber wurde wegen Vergehens zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Vater, Dehnböckler und Frau Dehnböckler wurden freigesprochen.

Das Gericht hat als strafschonender angesehen, daß durch den Rat der Betriebsgemeinschaft eine Schlichtung nach dem deutschen Unternehmens- und Kapitalisten, sondern auch durch den Arbeiter eintreten würde. Man schies unter dem Hofstempel von einem Jahr Gefängnis, weil ein weitausheurer Schaden nicht angerichtet worden ist.

Sozialer Landesverrat.

„Der Luxus der deutschen Sozialversicherung“.

In Basel haben die Franzosen bei den für die Reparationsfrage bedeutsamen Verhandlungen in Lausanne gefordert über den „Luxus der deutschen Sozialversicherung“. Sie betont, die Leistungen der deutschen Sozialversicherung lägen heute weit über dem Stand von 1925; auch vermiesen sie auf Krankentafelneubauten und ähnliche angebliche „Luxus“-Bemühungen. Der deutsche Vertreter stellte die Vertreter dieser Beschwernisse sofort richtig. Er machte vor allem darauf aufmerksam, daß die Sozialversicherungsleistungen bereits wieder auf das Niveau von 1925 zurückgegangen seien.

Da haben wir die Versicherung. So haben wir in Deutschland von der reaktionären Unternehmerpresse gegen die Sozialversicherung geblasen. Jetzt muß sich die Unternehmerpresse selbst gegen das Gerücht der Reparationsgläubiger, wir hätten über unsere Verhältnisse gelebt, zur Wehr setzen. Die Höhe gegen die Sozialversicherung wissen natürlich die Versicherung nicht. Vom sozialen Standpunkt ist das natürlich im Munde führen. Sie sprechen nur über den Wert der Leistungen, wenn hinter die Kulissen der, die in Wirklichkeit nur Vorbereitungen zum Bürgerkrieg sind, angegriffen werden.

Berkehr mit Nazis.

Leiber machen es nicht alle Richter so.

Stuttgart, 18. Dez. (Eig. Drahtf.) Der in Stuttgart mochnhafte Kaufmann Friedrich von Hiesigen Schnellrichter zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er mit dem „Hefenkreuz“ abgelesen verlesen, offenbar um zu demonstrieren, in den Räumen der politischen Polizei erlesenen war. Der Schnellrichter bezeichnete das Verlesen des Angeklagten als eine Verurteilung der Polizei.

Der Angeklagte benutzte die Verhandlung zu weiteren Ausfahrungen, wobei der Staatsanwalt sich genügt sah, gegen sein „grenzenlos unverschämtes Benehmen“ einzuschreiten. Der höfungslosste Nazi rief dem Richter zu: „Herrn! Sie so meiernaden, dann sind wir gleich fertig miteinander!“, worauf er sofort zwei Tage Haft wegen Ungehörigkeit erhielt. Darauf sagte er: „Das ist eine Zeit, wie sie mir tatsächlich noch nie passiert ist; Gott sei Dank bin ich aus Strafen, wo man mit Menschen anständig umzugehen muß. Hierfür waren mehrere 3 Tage Haft, nach dem Nazi-Mann aber nicht abjetzt, am Freitag der Verhandlung seine Gefinnungsgenossen im Zubehöreraum mit dem Nazi „Hofstempel“ zu begrüßen, worauf er nochmals 3 Tage, im ganzen 8 Tage Haft erhielt. Einer der Zuhörer wurde dadurch so angegriffen, daß er mit dem Beschäftigten abmarschieren wollte, worauf er gleichfalls wegen Ungehörigkeit mit einem Tage Haft bestraft wurde, zu dessen Verbüßung man ihn sofort abführte.

Keine Senkung der Postgebühren.

Die in Aussicht genommene Senkung der Postgebühren wird zunächst nicht erfolgen. Schuld daran trägt die Reichsregierung. Sie beantragt die Beiträge, die bei der Reichspost durch die vorgeschriebene Senkung der Beamtengehälter und der Arbeiterlöhne frei werden, für die allgemeine Reichspost. Das sind etwa 120 Millionen Mark jährlich. Aus eigenen Mitteln oder kann die Post keine Beschäftigten vornehmen, da ihre Einnahmen dadurch zurückgehen und trotz großer Sparmaßnahmen das Rechnungsjahr 1931 mit einem erheblichen Fehlbetrag abschließen wird.

Senkung der Gaspreise in Berlin.

Der Aufsichtsrat der Berliner öffentlichen Gaswerke U. G. beschloß am Freitag, eine zehnjährige Preisermäßigung für den Gasverbrauch im Haushalt, der Industrie und des Gewerbes mit der Annahmeverordnung einleiten zu lassen. Der Beschluß des Aufsichtsrates bedeutet, daß mit der Annahmeverordnung der Gaspreis pro Kubikmeter von 18 Pfennig auf 16,5 Pfennig herabgesetzt wird. Das ist eine immerhin spürbare Preisermäßigung, die von der wertigen Bevölkerung sehr begrüßt werden wird.

Kommunistische Terrorgruppe verhaftet.

Besondere. 18. Dezember. (Eig. Drahtf.) Die Kriminalpolizei verhaftete hier fünf Mitglieder einer kommunistischen Terrorgruppe, die in enger Verbindung mit den Wörtern des Polizeibeamten Miederwetter stand. Alle fünf hatten am 9. August einen Anschlag auf die Anlagen der Vereinigten Kesselwerke Drange im Westendener Hofen verübt. Sie drangen bewaffnet in das Werk ein und besetzten den Wächter, der jedoch flüchten und die Polizei herbeirufen konnte. Bei einer Zusammenkunft in der Wohnung eines der Täter wurden 13 Gewehrpatronen, 2 Zündhämmer, 12 Revolverpatronen, 10 Händer und zwei Batterien im Keller vergraben aufgefunden. Die Täter sind zum größten Teil mit Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Senkung der Eisenpreise.

Die Eisenindustrie haben jetzt die Preisentlastung auf Grund der letzten Notverordnung auf der Basis von 10 Prozent beschlossen. Die ermäßigten Preise des Roheisenverbandes gelten ab 16. und die über den Eisenmarkt mit Rückwirkung ab 1. Dezember. Neben dieser allgemeinen Preisentlastung werden auch die Qualitäts-Eisenpreise um 10 Prozent gesenkt. Die Preisentlastung genügt nicht, denn die Eisenindustrie ist seit zum Teil der Auffassung, daß eine Preisentlastung von rund 16 Prozent für Stabstaben erfolgen müßte.

Die preussische Notverordnung.

Das preussische Staatsministerium hat am Freitag die neue preussische Spar-Notverordnung verabschiedet. Die Verordnung wird nicht vor Anfang nächster Woche veröffentlicht.

Pfriemer freigesprochen.

Graz, 18. Dezember. (Eig. Drahtf.) Im Grazer Hochverratsprozess wurden Pfriemer und die übrigen sieben Angeklagten am Freitag abend von der Anklage des Hochverrats freigesprochen. Der Staatsanwalt war energisch für die Beurteilung der Angeklagten eingetreten. Als im Zubehöreraum nach der Verlesung des Urteils Befindungsübungen laut wurden, griff der Vorsitzende ein und rief die Demonstranten zur Ordnung.



Der Puffschiff erklärt den Richtern seine Legalität.

Dieser Freispruch ist ein Standal und nur aus der Tatsache heraus zu verstehen, daß die Beschwornen unter dem Druck der Heimwehr standen. Während man noch vor kurzen die Albaner, die das Attentat an der Wiener Oper auf den Albanerkönig Jugu verübt hatten, dem zuständigen Schwurgericht Wien entzog, um sie vor die österreichischen Schwurgeschworenen des oberösterreichischen Nibel zu stellen und ihrer Verurteilung überlassen, obwohl sicher war, daß die Beschwornen aus dem stark lässlichen Gerichtspragel zum großen Teil unter der ständigen Beeinflussung und dem scharfen Terror der Heimwehrgeschworenen stehen. Von den 34 Beschwornen, aus denen die zwölf Volksschlichter für diese Verhandlung auszuwählen waren, gehörte nicht weniger als 14 der Heimwehr an; die ausgestellten zwölf waren durchweg Nazis und Bauern, die Freisprechung der Puffschiffen überlassen nicht, sie war bereits angehängt. Neben dem Pfriemer saßen auf der Anklagebank eine Anzahl kaiserlicher Offiziere und sonstige prominente „Herren“. Sie schwenkten vor den Beschwornen eifrig den roten Lappen des Bolschewistenkreuzes. Die unter Heimwehrgeschworenen stehende Gendarmerie in der

Steiermark hat dem Puffschiff mit liebevoller Duldung zugehört, der schlichtsozialen Landeshauptmann Dr. Rintelen hat die Puffschiffen beraten und gefördert. Nicht auf ihn, sondern auf die Regierung in Wien war das Aufgebot des Bundesheeres zurückzuführen, das durch Grazer Sabotage auch noch Fundament vergrößert wurde.

Der Grazer Staatsanwalt hat es an Energie in der Vertretung der Anklage nicht fehlen lassen. Gegen die Heimwehrgeschworenen der Beschwornen war er machtlos. Dieses Urteil muß als eine Billigung des Puffschiffes zu seiner Wiederholung, womöglich in größerem Maßstab, ermuntern. Gegen ein Schwurgerichtsurteil steht der Anklagebehörde nur das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde an den Obersten Gerichtshof zur Verfügung, die aber nur auf Formfehler des Gerichts oder auf unrichtige Gesetzesanwendung gestützt werden kann. Unter diesen Umständen ist es kaum wahrscheinlich, daß dieses Urteil wieder außer Kraft gesetzt werden wird. Die Zweifel gegen die Zweckmäßigkeit reiner Schwurgerichte in politischen Prozessen erhalten neue Nahrung. Diejenigen aber, die den Puffschiffen als demokratische Republik aufrecht erhalten wollen, die nicht das Land dem Bürgerkrieg und vielleicht auch ausländischer Einmischung aussetzen wollen, werden nun wohl ohne Aufschub mit sich zu Räte geben müssen, ob nicht eine Sondergesetzgebung gegen Puffschiffe am Platze ist. Das Grazer Urteil wird zu einer Probe darauf werden, ob die am 9. November 1930 zur Aufrechterhaltung der Demokratie gemachte Parlamentsmehrheit den Willen ihrer Wähler erfüllen will.

Heimwehr verurteilt einen Fackelzug.

Graz, 18. Dezember. (Eig. Drahtf.) Nach der Verkündung des Freispruches dieses Urteils hielt die Heimwehr in einem großen Saal eine Massenversammlung, die zugleich als Siegesfeier gelten soll. Ob noch der angehängte Fackelzug stattfindet, ist zur Stunde noch nicht bekannt.

Berraten und verkauft.

Wien, 18. Dezember. (Eig. Drahtf.) Der sozialdemokratische Parteivorstand hat einen Aufruf erlassen, in dem er feststellt, daß ein Klaffengericht die angeklagten Puffschiffen freigesprochen hat. Nicht ein einziger Arbeiter habe auf der Beschwornenbank gesessen. Dann heißt es weiter: „Dieses Resultat ist verraten und verkauft von benannten, denen ihre Einnahme am meisten ist. Wir verstehen eure Gefühle, deshalb mahnen wir euch, auch angeklagte dieser aufreizenden Tatsache eure talbürtige Besonnenheit zu wahren. Der Bericht vom 18. September ist unbestraft geblieben. Deshalb rufen die Aristokraten und Kapitalisten zu einem neuen Puffschiff. Darum, daß die Staatsgewalt die Republik verteidigen will, können wir uns nicht mehr enthalten. Wir werden unsere Freiheit das nächste Mal selbst verteidigen müssen. Die Vorbereitungen unserer Abwehr scheuen nicht zu vollenden, das muß unsere Antwort auf das Urteil von Graz und auf die Schiffe von Wollseger sein.“

Deutsche Waffenschieber im Ausland.

Der frühere deutsche Kapitänleutnant Horst von Flugzeugherstellung ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, wegen Verletzung an ungesetzlicher Waffenschieber aus Schweden ausgewiesen worden. Die Waffen waren für eine faschistische Organisation bestimmt. Er lebte seit etwa zehn Jahren in Schweden. Sein Name ist leinertzeit viel im Zusammenhang mit dem Tod Liebstuchts genannt worden.

Die elf Aufrechten.

Rom, 18. Dezember. (Eig. Drahtf.) Unter den elf Unversichtspräsidenten, die den CEB auf die neue faschistische Hochschulverwaltung ernannt haben, befindet sich auch der frühere liberale Minister, der bekannte Politiker Orlando.

Karabinerhaken verboten. Das Schöffengericht in Neumünster hat durch einen Urteilspruch anerkannt, daß das Tragen der großen Karabinerhaken, die eine Spezialart der Nationalsozialisten sind, ein Verstoß gegen die Waffenverordnung darstellt. Es verurteilte deshalb einen 28-Jährigen zu 3 Monaten Gefängnis.

Schweinefleischabfuhr. Das Preussische Statistische Landesamt hat in Preußen am 1. Dezember 1931 wieder eine Schweinefleischabfuhr durchgeführt. Das Ergebnis liegt bereits vollständig vor. Wie der Vorsitzende Preussische Preisbedienstet mittel, hat hiernach der Schweinefleisch in Preußen gegenüber dem 1. September 1931 um 6,5 Prozent abgenommen und gegenüber dem 1. Dezember 1930 um 1,5 Prozent zugenommen. Am 1. Dezember 1930 betrug die Zunahme gegenüber dem 1. Dezember 1929 = 16 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit in England ist auch in der ersten Dezemberwoche um weitere 5300 gestiegen. Die Gesamtzahl beträgt 2.627.324. Die Entwertung des Pfundes brachte bis jetzt keine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit hat sich höchstens etwas verlangsamt.

Oskar U. H. Schmitz. Im Krankenhaus Frankfurt/Main verlor nach kurzer Krankheit der kultur-philosophische Schriftsteller Oskar U. H. Schmitz, der sich in einer Reihe wissenschaftlicher Bücher in oft etwas oberflächlicher, aber immer recht origineller Weise um Auseinandersetzung mit den aktuellen Problemen der Gegenwart bemühte.

Lezte Nachrichten

(Eigene Fund- und Drahtberichte)

Aus der preussischen Notverordnung.

Berlin, 19. Dezember. Ueber den Inhalt der preussischen Notverordnung, die bis Mittwoch kommenden Woche veröffentlicht werden soll, wissen Berliner Blätter u. a. zu berichten, daß in der Notverordnung vorgesehen ist, daß jeder Beamte das Recht der freiwilligen Pensionierung mit 60 Jahren hat. Bisher hatte die preussische Regierung diese freiwillige Pensionierung im Alter von 60 Jahren nur für die Lehrer vorgesehen. Die Frage, wie die Sparmaßnahmen im einzelnen durchgeführt werden sollen, ist so gestellt, daß eine Ermächtigung für den Innenminister, Justizminister und Landwirtschafminister und wahrscheinlich auch für den Minister für Volkswirtschaft vorgesehen ist. Sparmaßnahmen innerhalb ihrer Berechtigungsgebiete vorzunehmen. Weiter sei eine list Verbrauchsteuer für ein nichtiges Lebensmittel geplant, bei dessen Herstellung ein ausländischer Rohstoff eine große Rolle spielt. Landdampfer mit 600 000 Litern Petroleum in die Luft gelassen.

Hoover-Moratorium ratifiziert.

Washington, 19. Dezember. (Eig. Funkt.) Das amerikanische Repräsentantenhaus hat im Laufe der Nacht das Hoover-Moratorium mit dem von der Budgetkommission vorgeschlagenen Zusatz, daß Amerika die Streichung oder Verringerung der interalliierten Schulden ablehnt, mit 317 gegen 100 Stimmen ratifiziert.

Ton-Sonjette ausgeliefert.

Stettin, 18. Dezember. Die Polizei hat auf dem aus Leningrad kommenden Dampfer „Strasburg“ einen Mann verhaftet, der aus Russland ausgewiesen und nach Deutschland abgeschoben worden ist. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Arbeiter Walter Jante aus Bielefeld, der nach Sonjetrundland geflohen war, weil er von Bielefelder Staatsanwaltschaft wegen Auftrahrs und politischer Vergehen gefürchtet wurde.

Friedenskundgebung in Paris.

Paris, 19. Dezember. (Eig. Funkt.) In Appyland fand am Freitag abend die von dem Aktionskomitee für den Frieden auf Vorschlag des allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT) einberufene Kundgebung für den Frieden und die Wiedereinrichtung, die die Antwort auf die Sprengung des Arbeitslosenangebots im Trocadero durch die Pariser Nationalisten darstellte. Die Versammlung, an der über 10 000 Personen teilnahmen, nahm einen glänzenden Verlauf. Es sprachen der Generalsekretär der CGT, Jouhaux, der Vertreter der englischen Arbeiterpartei Lansbury, der Reichstagsabgeordnete Gersmann im Namen der deutschen Sozialdemokratie und des ADGB, Professor Ludde im Namen der deutschen Sozialisten sowie der radikal Abgeordnete Pierre Cot, der Sozialistenführer Leon Blum und der Präsident der Liga für Menschenrechte, Viktor Bach. Lansbury und Gersmann wurden bei ihrem Erscheinen auf der Tribüne mit dem Gesang der Internationale begrüßt. Unter wiederholten Ausrufen: „Es lebe der Friede“ ging die Versammlung zu Ende. Auf der Straße kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, als einige hundert Versammlungsteilnehmer sich zu einem Zuge zusammenzuschließen und unter Ausrufen: „Es lebe der Friede, nieder mit dem Kriege“ nach dem Platz der Republik zogen. Dem Zug stellte sich ein hartes Polizeiaufgebot entgegen. Es entstand eine Schlägerei, in der zehn Personen leicht verletzt wurden. Der Zug wurde in die Seitenstraßen abgedrängt und aufgelöst.

Petroleumdampfer in die Luft gelassen.

Paris, 19. Dezember. Im Petroleumhafen von Rouen explodierte ein Landdampfer nach der Übernahme von 600 000 Litern Brennstoff. Ein Matrose wurde getötet. Die Stichflamme erreichte eine Höhe von 150 Metern. Die Hafenfeuerwehr war infolge der unerschütterlichen Hitze machtlos. Ein Rettungsdampfer wurde ebenfalls von den Flammen erfaßt, so daß die Bekämpfung über Bord bringen mußte. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Franken geschätzt.

Jetzt zu Weihnachten billig kaufen - im Ausverkauf Sonntag 25 Hermann Schinke



Weihnachten das Fest der Freude! Doppelte Freude in neuer Kleidung!

Haben Sie schon an Ihre Kleidung gedacht, an einen flotten, modernen Mäntel, an einen schönen, preiswerten Anzug, an warme praktische Kleidung für Ihre Jungen? Sollten Sie alle diese Kleidungs-Wünsche wirklich zufrieden erfüllt haben; dann gehen Sie zuerst zu

Gebrüder Kollé

Breitstraße 60.

Sie werden gut bedient und finden eine reichhaltig nachsortierte Auswahl zu Preisen, die Ihnen den Kauf leicht machen.

- Herren-Mäntel** die elegante Paletot-Form oder der mod. Mäntel mit Rücken oder Ringart kostet nur noch **32.00**
75.00 68.00 54.00 48.00 38.50 34.00
- Herren-Paletots** mit Samtkragen, ganz auf Reinfarbe gefärbt
70.00 65.00 50.00 44.00 40.00 **39.50**
- Kammgarn-Anzüge** die tragfähigste, feinste, haltbarste, moderne eine u. zweifelhige Formate 85.00 75.00 65.00 55.00 **38.00**
- Sport-Anzüge** für Sport und Straße, hübsche Fantasie-Mäntel
52.00 49.00 48.00 46.50 43.00 **39.50**
- Ober-Hemden** neue mod. Ausmischungen weich und farbig
8.00 7.50 6.50 5.50 4.50 **3.75**
- Sport-Hemden** mit Kragen u. Strampeln, moderne Reinfarben
6.50 5.75 5.25 5.00 4.50 **3.90**
- Pullover** mit und ohne Kragen, hübsche Muster, in reiner Wolle
6.50 5.75 5.25 5.00 4.50 **4.00**
- Knickerbocker** in mod. Fantasie-Mustern
14.00 13.00 12.50 9.75 8.50 **5.75**
- Knaben-Mäntel** warm gefärbt, moderne Mustern
22.00 18.00 16.00 14.00 11.25 **9.75**
- Knaben-Coden-Mäntel** mit Kapuze, hochgeschlossener u. Kragen
17.00 14.75 13.25 12.50 11.25 **9.50**
- Marcine-Blinds** der Klubsamen Mäntel für Ihre Jungen, mit Satin oder Plaid-Futter
23.00 19.00 15.00 12.00 9.50 **6.80**

Rüblers bewährte Strid-Kleidung!



Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Dezember 1931
Christuskirche: 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor i. R. Reuther, anst. d. Abendmahlsfeier, Pastor Reuschmann, 17 Uhr, Abendmahlsfeier im Kindergarten, Pastor Reuschmann. Montag, 16 Uhr, Weihnachtsfeier in der Anhalt. Zum Guten Hirten.

TEPPICHE

Brücken, Vorleser, Läufer, Felle,
Diwan- und Tisch-Decken

Gardinen

Stores, Dekorations-Stoffe

finden Sie in großer Auswahl und Preislagen im einzigen Spezial-Geschäft am Platze

Paul Speßhardt

Fernruf 2270

Burgstraße 33

Dienstags, d. 22. Desbr.
**Auger ordentlicher
billiger Fleischtag**
In Rindfleisch
nur 60 und 75 Pfennig.
Landwirt
August Dehmann
Dener Markt 8

Sozialistische
Literatur
Aktuelle
Brochüren
usw. sind stets zu besch.,
durch die
Buchhandlung
Burgstraße 30

Spielwaren

stark herabgesetzte Preise
besonders in Wuppen,
Küchengeräten und
Wägel, Stachel- und
Santafel-, Eisenbahn-,
Spatel usw.

Neu! „Triz“
Metallballfänger
Stundfrist nur 50 Pf.
Stundfrist nur 50 Pf.

Wilh. Witte
Unterlintrake.

Puppen - Klinik

die größte am Platze.
Sämtliche Reparaturen
werden sauber und preiswert
ausgeführt.
Alle Ersatzteile sind vorrätig
Puppen - Perleken
von den einfachsten bis zu
den modernsten.
Friedrich Frankenhach
Spielwaren
Burgstraße 50.

Wo kaufe ich meine Weihnachts- Zigaretten am billigsten?

Beim Hersteller!

Zigaretten, aus garantiert nur ausfindigen Tabaken.
Etwa 6 Pfg., 10 Pfg., 12 Pfg., 15 Pfg., 18 Pfg.
Feiner: Zigaretten - Kauschtabak
50 Gramm Preiswert nur 40 Pfg. an.

Firma G. Querfurth

Inhaber Karl Bock
Zigaretten - Spezial - Geschäft
Wernigerode am Harz, Oberringstraße Nr. 2.

Zu Weihnachten ein Extra-Angebot

Schul- und Sportstiefel
mit 12 Reinfarbe
Größe 27/30 31/35 36/39
4.50 5.50 7.00

Verleihe Stiefel für Herren 7.50 RM.
eines leichter und eleganter 9.00
12 Reinfarbe mit Kombiapparat.
Obige Preise verstehen sich rein netto. Auf alle anderen
Waren, auch warme Sachen, gebe ich auch in diesem Jahr

10% Weihnachtsrabatt

entziffer die Preise! Vergleiche die Qualität!
Hab dann zu

C. S. Sölich

ältestes und größtes Schuhwarengeschäft am Platze, geg. 1877

Schenkt Bücher!

Gut sortiertes Lager in Büchern aller Art:
Bilder-, Märchen-, Jugend-
Bücher, gute Romane, wissen-
schaftliche u. Parteiliteratur

Volksbuchhandlung, Burgstr. 30.

Schenkt Sparbücher!

Spargelder beleben die Wirtschaft!
Spargelder bringen Arbeit und Brot!
Spargelder wachsen durch Zinsen!

Darum ein Sparbuch von der
Kreis-Sparkasse Wernigerode
An der Brockenbahn 10
Kassenstunden 8 bis 13 Uhr

Wollen Sie mit?

15 Pfg.
sind die billigsten
Tapeten

Noch nie dagewesen sind diese staunend billigen Preise. Beachten Sie bitte die große Auswahl in unserem Schaufenster. Auswahl bis 70 Pfg. bietet jetzt ganz besondere Gelegenheitskäufe, die niemand verfehlen dürfte. Musterrollen frei Haus. Billige Bordüren 1 Meter 2 und 10 Pfg. an. Farbige Tapeteleisten, 1 Mr. v. 10 Pfg. an.

Größte Auswahl aller Sorten Puppenstube-Tapeten
1 Meter von 0.95 Pfg. an, Farbige Tapeteleisten, 1 Mr. v. 10 Pfg. an.
Balatum-Stragula jetzt billiger, 1 qm 1.70 Mk., Linoleum-Teppiche, -Läufer, Dompfaff-Mop, Mop-Oel, Prima Bohnerwachs, 1 Pfund 66 Pfg., Prima Farbböner, 1 Pfund 1.- Mk.

Plachta & Sohn Malerei, Tapeten, Linoleum, Wernigerode a. H.
Lüttgenfeldstr. 10 Anruf 2045 Kaiserstr. 27

Druckfaden liefert Harzer Volksstimme

Ahrberg's

Preis- Ermäßigung

Roh- u. gek. Schinken	Pfd. 1.60
Schinkenspeck	... 1.30
ohne Schwarte	
Beutelwurst	... -50
Jägerwurst	... Stck. -15
zum Warmessen	
Ger. fetter Speck	... Pfd. -90
Topfsülze	... -20
l. Weingelee	
Flomen	... -70
Flomensehmals	... -80
Talg	... -30
Landmettwurst	... 1.-
schmiffest	
Schinkenwurst	... 1.10
l. Qualität	
Ger. Rotwurst	... -60
Fr. Leberwurst	... -90
l. Kranzdarm	
Fr. Leberwurst	... 1.10
l. Mitteldarm	
Landsülze	... -90
Gek. Mettwurst	... -90

Wir (schicken nur inländische Schweine- und Großvieh von ausgesuchter bester Qualität auf dem Stadt- Schlachthof Hannover.

Filiale Burgstraße 12
Tel. 2609



Wunschträume!

Was „er“ im Kopfe hat, ist wirklich was Schönes, was Gediegenes, was Praktisches. Gestern hat „er“ mal durchblicken lassen, um was es sich handelt. Da hat „sie“ ihn vertrauensvoll angeblinzelt: „Wir wollen mal wieder die Auslagen bei Becker anschauen. Dort gibts immer die modernsten, die schönsten Sachen. Kleidungsstücke, die nicht nur im Augenblick Freude machen.“

Zwischen Tannengrün und Goldfitterl gehören meine praktischen Geschenke:

- Knickerbocker**
Die praktische Hose für Sport und Straße in entzückenden Farben
von Mk. 4.90 an
- Lumberjak-Anzüge**
mit Reißverschluss und Golphose
von Mk. 19.- an
- Der gute blaue Anzug**
reines Kammgarn, in allen Preislagen.
- Der **moderne Ulster-Paletot**
in den richtigen Farben
von Mk. 45.- an
- Winter-Ulster**
In Verarbeitung in modernen Farben zu den bekannten kleinen Preisen.
- Kleider**
für Gesellschaft, Straße und Haus
- Damen-Winter-Mäntel**
in den Modetönen blau u. braun i. ed. Preislage
von Mk. 29.- an
- Frauen-Mäntel**
reinvollene Ottomane in schwarz und blau ganz auf warmen Futter mit großen Pelzkragen
Mk. 49.-

Die praktischen Geschenke

- Für den Herrn:**
Pullover, Pullover, Strickwesten, ad-
weste, Oberhemden, Kragen, Binder,
Sporthemden, Socken, Hosenträger,
Unterzeuge usw.
- Für die Dame:**
Strickwesten u. -Jacken, Strickkleider,
Pullover, Cachenez und Shawls.
- Für die Kinder:**
Ski-Anzüge mit bunten Kan.en, warme
S. ricksachen mit Pullover, Pullunder,
Strickanzüge, Strickjack u. usw.

Denken Sie auch an unsere
Sonder-Abteilung
für Mädchen- u. Knaben-Kleidung

- Lodenjoppen**
gute Ware warm gefärbt
von Mk. 11.50 an
- Loden-Mäntel**
in den beliebten grünen und braunen Farbönen
von Mk. 29.- an
- Loden-Mäntel**
für unsere Kleinen mit Kapuze und Rundgurt
von Mk. 10.- an

Und dann bedenken Sie:
Sie erhalten bei uns ohne weiteres Kredi-
t bei entsprechender Anzahlung oder
10 % Rabatt bei Barzahlung.
Also jeder kann schenken und beschenkt
werden! Keiner braucht mit leeren Händen
Jazustehen. G. z. B.

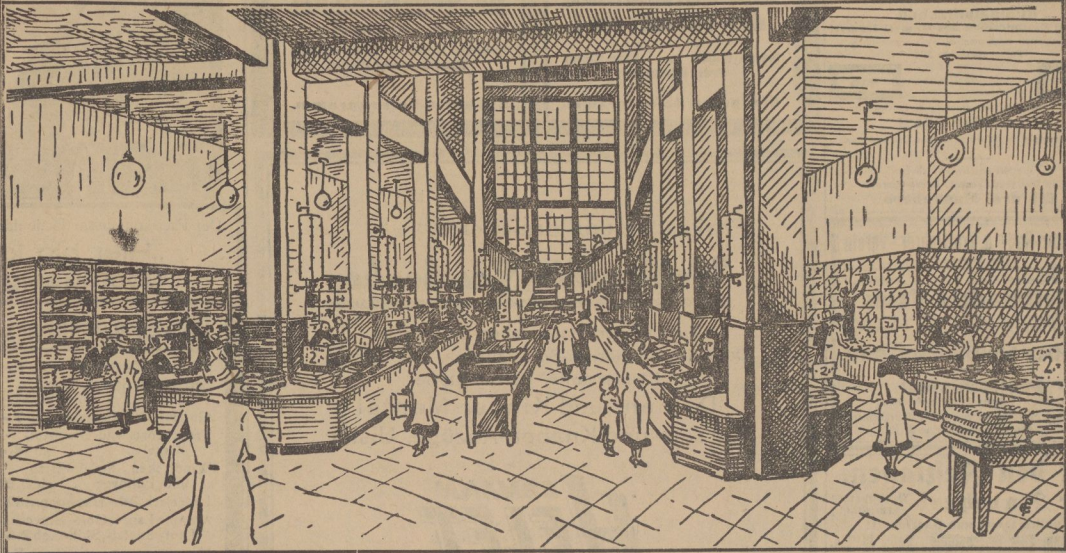
Geh zum ...

Schneidungsfabrik Becker

vormals Inorchen, id
dem kreditgebenden Spezialgeschäft
Wernigerode, Breite Straße 36,
Hauptgeschäft,
Wernigerode, Breite Straße 36.
Verkaustelle:
Ilsenburg, Bahnhofstraße 22

Sonntag, den 20. Dezember
von 11-18 Uhr geöffnet.

Riesenhafte Extra-Angebote für den goldenen Sonntag!



Reichenbach und Halberstadt zwei unzertrennliche Begriffe.

Wir hatten Gelegenheit, die Restbestände eines ganzen Berliner Lagers in Damenkonfektion zum Teil ganz erheblich unter Herstellungspreisen einzukaufen.

Der Verkauf dieser Mäntel geschieht wie folgt:

MÄNTEL gefüttert, nur letzte Neuheiten, auch mit Pelzkragen 7⁵⁰	MÄNTEL mit Pelzkragen, oder elegante Noppenstoffe 12⁵⁰	MÄNTEL Frauen-Mäntel Marengo-Mäntel 18⁵⁰	MÄNTEL mit Halbpersianer oder Lammkragen halb auf Steppfutter 20⁰⁰
MÄNTEL Velour, mit langem Pelzschal 25⁰⁰	MÄNTEL extra weite Frauen-Mäntel Drapé-Mäntel 35⁰⁰	KLEIDER für den Alltag oder sportlich 4⁹⁰	KLEIDER zum Tanz in lichten Farben 8⁵⁰
KLEIDER aus einfarbigen reinwollenen Stoffen für den Sonntag 5⁹⁰	KLEIDER aus seidernen Stoffen für den Nachmittag 9⁵⁰	KLEIDER aus einfarbigen Wollstoffen, elegant verarbeitet 9⁷⁵	KLEIDER elegante Ausführung, Modestücke, letzte Neuheiten 18⁵⁰
Viele Hunderte einzelne Modestücke aus Drapé mit Persianer, Edelpelzen usw., Reise- und Auto-Ülster, feine Herrenstoff- Mäntel ohne Pelzkragen in den Preislagen 75.00 65.00 55.00 45.00 40.00 Pelzjackets			
Damen-Pullover neueste Ausführungen 6.75—1.45	Herren-Westen oder Pullover 8.75—3.75	Damen-Hüte jeder Art 5.50—0.90	Damen-Schirme vielseitige Ausführungen 7.75—2.80
<p>In allen Abteilungen Gebrauchs- und Geschenkartikel in riesenhafter Auswahl zu Reichenbachs sprichwörtlich billigen Preisen.</p> <p>Leib- und Bettwäsche — Trikotagen — Strümpfe — Riesenposten Teppiche — Brücken — Vorleger Gardinen — Tisch- und Diwandeken — Steppdecken — Läuferstoffe.</p> <p>Das gesamte Kleider- und Seidenstofflager ausgestattet mit den schönsten Neuheiten in den besten Qualitäten. Viele Hunderte einzelne Roben in Wolle und Seide.</p>			



Reichenbach

UNSER BERÜHMTER FILMZWERG IST ZUR FREUDE DER KINDER NOCH ANWESEND.



Stadt-Theater

Volkstümlich, Vorweihnachtsprogramm am goldenen Sonntag!

Nachmittags 15—17 1/2 Uhr Nachmittags

Zum letzten Male vor Weihnachten!
Rumpelstilzchen
oder **Im Zauberreich des Hummel-Bumel!**
Das begeistert aufgenommene Weihnachtsmärchen.
Preis: 0.40—2.00 Mk.

Abends 19—22 Uhr Abends

Ralph Benatzky sensationelle Revue-Operette
Im weißen Rössl
Die Serenerfolge der Saison zu billigen Eintrittspreisen:
1.10—3.00 Mk.

Am 20. Abend, 20 Uhr
Ralph Benatzky neueste Revue-Operette
Die drei Musketiere

Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrer-Verein Halberstadt

Am 1. Festtag, nachm. 4 Uhr, im „Odeon“
Weihnachts-Feier
Der Weihnachtsmann kommt zur Bescherung mit seinem **Pony-Gespinn und Zwergen.**

Abend:
Großer Weihnachts-Ball
mit orig. Tanzorchester
Preisschießen
1. Preis: 1 lebendes Schwein.
Gäste durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.
Der Festausschuß.

Zu den Festtagen. Für Raucher! Preiswertes Angebot!

Qualitätsware und Garantschnitt:
100 Gramm-Züte Schweißstahls Patet 80 Pfg.
100 Gramm Behlous Feinschnitt Patet 80 Pfg.
100 Gramm blauer Feldorper Patet 80 Pfg.
beutige Breite sind dafür 100 Gramm 1.00 Mk.

Sébasthus Margarete Penning gegenüber der Post
Schmiedestraße 19

Eisenbahn-Fahrkarten für Nah- und Fernverkehr.

Sonntagsfahrkarten, Beikarten für Schlafwagen, Fahrscheine (3 Monate gültig) zu amtlichen Preisen. Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten vom 23. Dezember 1931 vormittags bis 4. Januar 1932, vormittags 9 Uhr.

Hapag- Reisebüro
Johannes Schaefer
Breitweg 30-31, Zigarren-Geschäft
Telephon 1864

KL Besuchen Sie unsere Standard-Spielpläne Ab heute Sonnabend und folgende Tage! CL

Ihre Durchlaucht, die Wäscherin!
Ein Tonfilm-Vollstück mit:
**Hansi Niese .. Else Elster
Fred Döderlein**
Dazu:
Ein gutes Beiprogramm.

Im Geheimdienst
Ein Ufa-Groß-Tonfilm mit:
**Brigitte Helm .. Willy Fritsch
Karl Ludwig Dichtl**
Dazu:
Ein gutes Beiprogramm.

Praktische und preiswerte
Weihnachts-Geschenke

Tischtücher, Handtücher, Bettbezüge
Damen- und Herren-Schlafanzüge, Leibwäsche
Kleiderstoffe, Herren-Stoffe
Damen- und Kinder-Mäntel
Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster

HERMANN HELFT
20-SCHMIEDESTR. 20



Der Preiskommissar lächelt:
„Hier bin Ich überflüssig!“

Herren-u. Jünglings-

Mäntel u. Paletots 62.— bis 9.—
Sacco- und Sportanzüge 57.— bis 18.—
Gummi- u. Lodenmäntel ab 7.—
Trenchcoats und Dickhaut-
Mäntel ab 14.—
Windjacken, Strickwesten
und Pullover . . . ab 3.50
Lederjack. 34.- Hausjopp. ab 12.—
Alle Arten Lange, Golf-, Breches-,
Lauf-, Stiefel-, Skihos. ab 2.50
Winter-Joppen ab 8.—
Kleider u. Strick-Anzüge ab 7.—

Emil Ohrdorf
das stark bevorzugte Spezialhaus
Seydlitzstr. 11, Ecke Sedanstraße.

Bekanntmachung.

Das Bezirksamt der betriebswirtschaftlichen Betriebe, Handel, Industrie und Gewerbe sowie Handwerksbetriebe und der von ihnen zu erwerbenden Betriebe auf den Viehwirtschaftungsstellen für das Jahr 1931 liegt in der Zeit vom 19. Dezember 1931 bis 2. Januar 1932, von 9—13 Uhr, im Rathaus (Zimmer 2) öffentlich aus.

Anträge auf Bewilligung dieses Viehwirtschafts sind spätestens binnen 14 Tagen und Abhandlung der Anträge bis zum 18. Dezember 1931.

Ciervic a. S., den 18. Dezember 1931.
Der Magistrat. Darmann.

Sehen! Abgedaut sind meine Preise! Staunen!

Unterläufer, die schönsten Weihnachtsgeschenke, Kleider- u. Mäntelstücke 12.50 Mk., Stoffen u. Materialen 9.50 Mk., Remmend. u. Spiegel 12.50 Mk., Selen u. Federbetten 12.50 Mk., Stühle u. Paletots 9.50 Mk., Spiel- u. Spiel-, Tisch- u. andere mehr zu Schleuderpreisen Einkauf Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe Verkauf
M. Pich, Grubenberg 5.

Weihnachts-Geschenk

Feines
Taschenuhr, die schönsten Weihnachtsgeschenke, Kleider- u. Mäntelstücke 12.50 Mk., Stoffen u. Materialen 9.50 Mk., Remmend. u. Spiegel 12.50 Mk., Selen u. Federbetten 12.50 Mk., Stühle u. Paletots 9.50 Mk., Spiel- u. Spiel-, Tisch- u. andere mehr zu Schleuderpreisen Einkauf Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe Verkauf
M. Pich, Grubenberg 5.

Einon Einon
130 breit 80 breit
Spaltbreite Spaltbreite
Schindeln 10 Bros.
S. Deffauer, Siedens 3

Interieren bringt Gewinn!

Wernigerode

Reichsband der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und -Zwangsbedienten

Aufruf.

Am Donnerstag früh verstarb nach langem, schwerem Leiden, an den Folgen seiner Kriegsverletzung, Herr Kamerad
Hans Zobel
im Alter von nur 34 Jahren.
Wie weiterhin in den Jahrgangsbüchern einen guten Leben Kameraden, der treu zu unserer Sache stand.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Zur Beerdigung veranlassen sich unsere Mitglieder am Montag, den 21. Dezember, 14.30 Uhr, an der Kapelle des Heiliger Friedhofes.

Verbilligtes Fleisch für Erwerbstätige und sonstige Unterhaltungsempfänger.

Die Empfänger von Wohlfahrtsunterstützungen, sowie die Eltern und Ehepartner und die Zulageberechtigten, (soweit sie einen selbständigen Haushalt führen, erhalten aus der Winterhilfe einen Zuschuß für die Winterfleisch, der bei allen tiefen Fleischpreisen einsetzt werden kann. Es wird darauf wünschentlich ein Pfund Fleisch verabreicht. Das Pfund Fleisch ist aufgrund des Zuschusses 20 Pfennig billiger. Die Zuschüsse werden wie folgt ausgerechnet:

a) an die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger heute nachfolgend bei der Auszahlung der Unterstüßung;
b) an die Eltern und Ehepartner heute 2 Pfennig unterempfänger am Montag, den 21. d. Mts., vormittags von 10—12 Uhr, im Zimmer 2 des Gemeinderatungesamtes.

Die Scheine müssen pünktlich abgeholt werden.
Hilberburg (Harz), den 18. Dezember 1931.
Der kommissarische Gemeindevorsteher Th. Seif.

Pfaff, Dürkopp- u. Mundlos- Nähmaschinen

Wanderer- Adler- u. Dürkopp- Fahrräder

ensticht in größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Heinrich Ackert
Tel. 2645.

Volksbuchhandlung Burgstraße 30
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher **Radio-Zeitungen**
Sendung, Funkpost, Sieben Tage usw.

Unterhaltungs-Literatur aller Art
Frauenwelt, Wahre Jakob Berliner und Münchener Illustrierte, Grüne Post usw.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
Reichhaltige Auswahl von Bildern- Märchenbüchern, fesselnde Romane und Erzählungen
Geschenk-Packungen in Zigarren, Zigaretten und Rauchtabaken
reich sortiertes Lager.

Glauben Sie uns.

nirgends sind Ihre Spargelder sicherer und besser aufgehoben als bei uns. Kommen Sie, wir geben Ihnen gern Auskunft.

Stadt-Sparkasse mit Bankabteilung
Wernigerode Markt
Annahme von 1 RM. an. Zinssätze: 4, 5 und 6 Proz.

Obstwein

vom Hof

Apfelwein . . . 1,00
Reiswein . . . 1,00
Johannisbeerwein . . . 1,00
Stachelbeerenwein . . . 1,00
Brotwein, 5. Stern 25. Sorte, Edel Weizen 2. Handgegrützt.

S. Zimmermann
Obstweinsteiger.

„Neuma“

das Sauerstoffschmelz- und Zolletiermittel liefert freies Gas

Aug. Ruhkopf
Langerstieg 77.

Zum Weihnachtsfest
sind die Preise für sämtliche Mehlsorten bedeutend herabgesetzt!

5 Pfund Diamant . . . nur 1.50 RM.
5 „ „ „ „ „ 1.40
5 „ „ „ „ „ 1.20
5 „ „ „ „ „ 1.00
5 „ „ „ „ „ 0.80

empfiehlt
A. Lehmann,
Malzmühle, Westerntor-Bahnhof.

Reizende Weihnachtsgeschenke
bringt meine

WE-DE-PA

Wohlfeile Drei-Preis-Abteilung
Trainings-Anzüge äußerst preiswert!!
Reinhold Kaiser
Inhaber: Richard Hohmann
Wernigerode Burgstraße 24
Telephon 2195

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 296

Donnerstag, den 19. Dezember 1931

6. Jahrgang

Sturm in der Kammer.

Ueber die Einführung der Arbeitslosen-Versicherung.

Paris, 19. Dezember. (Eig. Drafts.) Die Regierung hat in der Kammer am Freitag nachmittags bei der Beratung über die Tagesordnung, mit der die Interpellationsdebatte über die Arbeitslosigkeit abgeschlossen werden soll, eine neue Niederlage erlitten.

Die Tagesordnungen waren eingebracht worden, darunter eine von Leon Blum und Auriant, die die Regierung aufforderte, eine Arbeitslosenversicherung zu schaffen, einen Gehaltentwurf über die Herabsetzung der Arbeitszeit und einen weiteren über die Verlängerung der Schulzeit vorzulegen. Außerdem verlangte die Tagesordnung eine meritische Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung und die obligatorische Schaltung von Arbeitslosenfonds in den Gemeinden mit über 2000 Einwohnern. Die Tagesordnung enthielt natürlich nicht den Ausdruck des Vertrauens für die Regierung. Im Namen der Regierungspartei hatte der Abg. de Felis (radikale Linke) eine Tagesordnung eingebracht, die die Regierung das Vertrauen ausspricht und als wichtigste Forderung nur die Erhöhung der staatlichen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf 60-90 Prozent enthält. Die Radikalen und Linksrepublikaner ließen durch ihre Redner erklären, daß sie für die sozialistische Tagesordnung stimmen würden, für die das Wortrecht verlangt worden war. Arbeitsminister Landry lehnte im Namen der Regierung das Wortrecht für die Tagesordnung ab, ohne allerdings die Vertrauensfrage zu stellen. Mit 292 gegen 231 Stimmen ließ sich jedoch die Kammer für das Wortrecht zugunsten der sozialistischen Tagesordnung aus.

Die Regierung hat darauf um eine Unterbrechung der Sitzung, um über die durch das Wort geschaffene Lage zu beraten. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Landry, daß die Abstimmung die Ansicht der Regierung über die sozialistische Tagesordnung nicht geändert haben. Er ludte die in der Tagesordnung enthaltene Kritik an der bisherigen Politik der Regierung zu widerlegen und fügte hinzu, daß die Regierung ohne Gefährdung der Staatsfinanzen keine höheren Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung machen könne.

Ministerpräsident Raoul

auferte sich in demselben Sinne und wies vor allem auf die katastrophalen Folgen hin, die die Arbeitslosenversicherung in England

und Deutschland auf die Staatsfinanzen gehabt habe. Im Namen der Regierung stellt er die Vertrauensfrage für die Ablehnung der Tagesordnung.

Im Anschluß an die Rede Raoul gab es ungeheures Sturmgeschreie unter lebendem Beifall der Rechten die Arbeitslosenversicherung. Sie warfen dem Minister vor, er habe durch Stellung der Vertrauensfrage die Debatte auf das politische Gebiet getragen. Blum rief dem Ministerpräsidenten unter Anspielung auf seine frühere Zugehörigkeit zur sozialistischen Partei zu, daß die Arbeiterklasse ihn geliebt habe und daß er dieser Liebe keine politische Kaufbahn und die Ehre, an der Spitze der Regierung zu stehen, verdanke. Wenn die Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung auch groß seien, so seien sie doch immer noch geringer als die Militärausgaben.

Raoul verteidigte sich mit der Behauptung, nicht er habe die Debatte auf das politische Gebiet getragen, sondern die Sozialisten, die in ihrer Enthusiasmus alle Forderungen der Internationalen verteidigten. Raoul richtete scharfe Angriffe gegen die Radikalen, weil sie die Sozialistischen Forderungen unterstützten.

Dieser Vorwurf veranlaßte Herriot, den Führer der Radikalen, in einer glänzenden Rede die Sozialpolitik der Regierung scharf zu kritisieren. Die Rechten schloßen sich den Angriffen Herriots an und Ministerpräsidenten nieder. Herriot ließ Raoul aus, eine Bestimmung des Verfallens Friedensvertrages über die Organisation der Arbeit vor, die Schutzmaßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit verlangte.

Darauf brach im Hause ein geradezu infernalisches Tumult los. Die Radikalen und Sozialisten klafften ununterbrochen Beifall. Die Rechte brüllte und klapperte mit den Füßen, bedeckte und wollte Herriot am Weiterreden hindern. Dieser führte jedoch trotz des Lärmes seine Rede zu Ende. Als danach der nationalistiche Abgeordnete Dumais für die Regierung sprechen wollte, reanisierte sich die Linke, so daß der Präsident die Sitzung unterbrechen mußte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung kam es zur Abstimmung. Die Mitte stimmte jetzt aus rein politischen Gründen für die Regierung, die sozialistische Enthusiasmus wurde daher mit 316 gegen 287 Stimmen abgelehnt.

dem man auch mit virulenten Tuberkelbazillen arbeitete, so wäre keine Sterilisation des Impfstoffes vorgenommen. Hätte man Anfang März 1930 Tiereruelle gemacht, so wäre das Unglück nicht so groß geworden. Dies muß ich sagen, trotz allem Mitleid, daß ich mit den Angelegten habe."

Im Namen sämtlicher Sachverständigen gab Professor Hahn außerdem folgende Erklärung ab: "Angehtsich einer neuen Veröffentlichung des Herrn Calmette in der 'Grienen Bolt' Nr. 30 vom 13. Dezember 1931 müßten die unterzeichneten Sachverständigen des Bülbacher Projektes betonen, daß keiner von ihnen die Unterstellung, monach Herr Professor Denda absichtlich virulente Tuberkelbazillen in den Impfstoff hineingebracht habe, die höchst bedauerlicherweise auch jetzt wieder von Calmette verbreitet wird, sich je zu eigen gemacht hat, daß sie vielmehr alle von der Persönlichkeit, Ehrhaftigkeit und Wahrheitsliebe des Referenten Dr. Gantor, an dem Calmette den jetzt in der 'Grienen Bolt' abgedruckten Brief bereits am 26. Oktober 1931 gerichtet hatte, darauf hin, daß Calmette sich die vor allem von Mescol vertretene Theorie einer absichtlichen Beimengung virulenter Tuberkelbazillen zur Erhöhung der Schutzwirkung des BCG,

nicht zu eigen gemacht habe. Denn Calmette schreibt am Schluß seines Briefes: 'Ich möchte mich nicht gern dieser Meinung anschließen; denn ein solches Experiment würde die Verantwortlichkeit des Professor Denda schauderhaft erscheinen lassen.'

Daf Benedek gestanden. Im Alter von 48 Jahren verstarb in Christianstadt in Norwegen der Schriftsteller Olaf Benedek, Autor zahlreicher Romane, Novellen und Dramen.

Streicher Möder. Unter dem Verdacht des Mordes wurde der Händler Albert Schmitz aus Elmshorn (Hollstein) festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis Altona überführt. Schmitz steht unter dem Verdacht, seine Schwester, einen Kassierer, zwei Metzger und einen dem Namen nach unbekanntem Händler umgebracht zu haben. Das Motiv der Verbrechen scheint Genußsucht gewesen zu sein.

Dreifacher Flugzeugunfall. In der Nähe von New Baltimore (Michigan USA) stießen bei einem Geschwaderflug drei Militärflugzeuge zusammen und stürzten ab. Drei Flieger kamen ums Leben.

Der Berliner Winterhilfe sind bisher 1 Million Mark an barem Gelde überliefert worden. Die Summe legt sich zum größten Teil aus zahlenden Berliner Industrieller und kaufmännischer Unternehmungen zusammen.

Im Zeichen des Rekordes
SEIBT
RADIO
Vom 2-7 Meter Empfänger jede Auswahl - Vom RM 6,- bis 495,- GR
Das Spezial-Rundfunkgeschäft
Ernst Karliner, Halberstadt
Johannesbrunnen 10 Telefon 1211
Sicht Ihnen in Ihrem Heim jedes gewünschte Gerät vor. Die fachm. Vorführung sowie bequeme Teilzahlung erleichtern den Einkauf.

Aus aller Welt

"Trotz allem Mitgefühl..."

Im Bülbacher Laboratorium sind Kunstfehler gemacht worden.

Bülbach, 18. Dezember. (Eig. Drafts.) In der Freitag-Verhandlung im Calmette-Prozess führte Professor Kollé in seinem Sachverständigen-Gutachten aus: "Ich bin der Ansicht, daß das Bülbacher Unglück dadurch entstanden ist, daß virulente Tuberkelbazillen in den Impfstoff gelangt sind. Die Gutachten der Professoren Ludwig Gange, Bruno Renge und Hahn haben mich überzeugt, daß die Ursache des Bülbacher Unglücks tatsächlich in einer Verunreinigung des Bülbacher Impfstoffes mit den virulenten Tuberkelbazillen des Bülbacher Stammes zu suchen ist. Es wäre ein vorübergehender Irrtum, das Bülbacher Unglück durch ein Mischverhältnis des BCG, in seine virulente Ausgangsform zu erklären. Diese Sporenbildung ist falsch, deswegen in der Welt hat sich bei Anwendung des Calmette-Verfahrens ein ähnliches Unglück ereignet. Im Bülbacher Laboratorium sind Kunstfehler gemacht worden, hätte man den Impfstoff nicht im gleichen Raum hergestellt,

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. Blumenthal

1. Kapitel.

Die Schuld.

Der Nachmittagszug, der um sechs Uhr in Moldenberg eintrafen sollte, hatte sich um reichlich zwei Stunden verspätet. Kurz nach der Abfahrt von Brüssel hatte mit einem Male die Lokomotive verlegt, und als sie endlich wieder in Gang gebracht wurde, bewegte sie sich im Tempo eines Trauermarsches. Glühlichter wurden nur wenige Reihen von diesem verdrießlichen Ereignis betroffen. Eine einzige Person, ein achtzehnjähriges Mädchen in Trauer, stieg in Moldenberg aus. Es dunkelte schon, und ihre Augen trübten sich über die fremde Umgebung.

Ein angestrichelter Mann fragte sie den Führer, der die Hälfte ihrer Fahrkarte abtrennte, nach den Sägen, die in die Stadt zurückzuführen. Es gab nur einen einzigen, der 5 Minuten nach 10 Uhr abging, befehle sie der Mann. Und schon wies die Bahnhofsbaure auf halb neun.

Können Sie mir den nächsten Weg zu einem Hause zeigen, das 'Milla Bonheur' genannt wird?" fragte sie schnell. "Ein Herr Nicolas Grenier wohnt dort."

Der Führer betätigte die Aufsichtspflicht ihrer Angaben. War doch der weltbetante Gründer und Spatulant Nicolas Grenier Moldenbergs berühmtest und sein mächtigster Wohlthäter aus rotem Backstein, den er auf dem Gipfel des höchsten Berges errichtet hatte, ein Markstein für die ganze Umgebung. Selbst nach jetzt, im Jahre 1931, zeichnete sich der gemauerte Turm, der eine dunkle Masse von Säulen überragte, gar so rüstigen Himmel ab.

Wenn sie zu Fuß gehen wollte, sagte der Mann erklärend hinzu, werde sie die Milla in etwa zwanzig Minuten erreichen, doch ließ ab jederzeit lenkteste des Bahnhofs eine Drohknecht bereit.

Das Mädchen schüttelte bei den letzteren Worten den Kopf. "Dante schon, ich gehe lieber zu Fuß", erwiderte sie, und in der Tat war ihr nach dem langen Stillstehen eine Bewegung erwünscht. Sie schritt rasch aus, teils in angestricheltem Eifer, ihr Ziel zu erreichen, teils aus Furcht vor dem Dunkel der Landstraße, die der Führer ihr als nächsten Weg bezeichnet hatte. Schon nach zehn Minuten, anfangt der Zwanzig, war das stattliche Ziegelroste Gebäude erreicht und sie gelangte durch die unbelaudete Einfahrt in

eine dunkle Pappelfasse, die zum Hause führte. Je mehr sie sich aber dem Ende der Allee näherte, desto zögernder wurden ihre Schritte. Die brennende Leuchtluft war beim unheimlichen Anblick des Gebäudes einer zagen Furchtsamkeit gewichen. Was hier im Auftritte des Tages alles vorgefallen, was durch einen einzigen großen Ersterfänger. Doch schien das Licht, das durch die prägnanten Säulen drang, nur den unfreudlichen Eindruck des pomphaften Gebäudes hervorzuheben.

Ihr fiel schwer auf Herz, wie außergewöhnlich, ja unpassend, die späte Stunde für ihren Besuch war, und eine Ahnung sagte ihr, daß in dieser Unzeit von vornherein eine lästige Vorrede liegen. Regungslos stand sie ein paar Minuten still und hätte gern ihr Unternehmen auf morgen verschoben. Aber da ihr ganzes Vermögen nur in wenigen Minuten bestand, so war ein Aufschub unmöglich. Sie mußte unbedingt noch heute Nicolas Grenier sprechen.

Mit dem Mut der Verzweiflung stieg sie die Stufen zum Haupteingang empor und zog die Klingel. Nach unerträglich langem Warten öffnete ein älterer Diener, von dem in dem Halbdunkel der unbelaudeten Halle nur das silbergraue Haar und weiße Vorhemd zu erkennen war und der einen ebenso unheimlichen Eindruck auf sie machte wie das ganze Haus.

Ihre Stimme bebte ein wenig, als sie nach Herrn Grenier fragte. Da sie in dem Dichter der Falls stand, waren ihr Gesicht und ihre Gestalt weniger sichtbar als die Gestalt des alten Mannes, aber in dem Klange ihrer Stimme lag, trotz aller Verächtlichkeit, etwas, das Beachtung heischte, und Furcht, der Hausmeister, schluckte die Abweisung hinunter, die ihm auf den Lippen gelegen hatte.

"Herr Grenier ist zwar zu Hause", sagte er zögernd, "aber gerade heute so in Anwesenheit genommen, daß er nicht geföhrt sein will. Bitte für die gnädige Frau ein befonderer Grund vor, ihn noch heute abend zu sprechen?"

"Ein ganz besonderer?" bat sie eindringlich. "Ich bin zu diesem Zweck aus der Stadt gekommen und kann nicht zurückkehren, ehe ich Herrn Grenier gesehen habe. Bitte, bitte, fragen Sie, ob Ihr Herr mir nicht wenigstens ein paar Minuten schenken will."

Der alte Hausmeister hatte ein weiches Gesicht.

"Nun wohl, ich will ihm sagen, daß Sie hier sind, gnädige Frau", willigte er ein. "Welcher Namen darf ich ihm nennen?" "Ich möchte Ihnen keinen Namen angeben", sagte sie nach langem Zögern, und unstilllich zuckte der Hausmeister die Achseln.

"Dann fürchte ich, daß mein Herr Sie nicht annehmen wird, gnädige Frau. Immerhin aber will ich ihm melden, daß eine junge Dame eigene aus der Stadt gekommen ist, um..." "O bitte, tun Sie das!" unterbrach sie ihn in überdrüssiger Dankbarkeit. Während ihrer Worte öffnete sich die Tür von Herrn Greniers Arbeitszimmer, dem Raum auf der rechten Seite der Halle, in dem sie sich bemerkt hatte, und Grenier selbst trat heraus.

"Was ist los, Fraue? Wer ist hier?" fragte eine knarrende Stimme in nerösem Ton.

Ehe der alte Hausmeister zu Worte gekommen, war das Mädchen an ihm vorbeigeküßt, um selbst Rede zu fassen.

"Ich bin Ella Arnold", sagte sie hastig, "die Tochter von Robert Arnold, der Sie einst als seinen nächsten Freund betrauerte. Vergangene Woche schrieb ich Ihnen, erhielt aber bis jetzt keine Antwort und konnte doch nicht länger darauf warten, weil ich nicht, gerührt zu leben habe. Mein letztes Geld gab ich für die kleine Forderung anertennen müssen."

Nicolas Grenier, ein großer, fleischiger, glattrasierter Mann zwischen fünfzig und sechzig Jahren, stellte sich breit vor die halbgeöffnete Tür seiner Arbeitsstube, als wollte er den Eingang ver sperren.

"Dann, mein bestes Frauein Arnold, haben Sie sich vergeblich Mühe gemacht", sagte er mit seiner kühlen harten Stimme, "denn es ist reine Einbildung, wenn Sie behaupten, Ansprüche an mich zu haben. Ich weiß, daß auch Ihr Vater solche Ideen im Kopfe hatte und sogar verurteilte, sie vor Gericht zu verurteilen. Doch seine Hoffnung schlug fehl und damit endete die Sache, und deshalb habe ich auch nicht für nötig gehalten, Ihren Brief zu beantworten."

"Aber ich schrieb Ihnen doch, daß sich der Schuldchein gefunden hätte", unterbrach sie ihn ungeduldig. "Sie sagten meinem armen Vater, daß, sobald er dieses Papier vorlegen könnte, Sie ihm die 10000 Franken bezahlen wollten. Nur weil der Schuldchein damals nicht aufzutreiben war, verlor er den Prozeß. Und nun ist er tot und ich habe das Papier gefunden. Ich habe es hier bei mir. Sie können sich nicht länger weigern, Ihre Schuld zu bezahlen. Wollen Sie mich nicht einreden lassen, damit ich Ihnen Ihre Schuldverpflichtung zeigen kann?"

"Sie hätte gern keine Füge im Licht gesehen, um zu wissen, ob denn gar keine Gerechtigkeit von dem Manne mit dieser mühsamen Stimme zu erwarten sei, ob all die täuschen Hoffnungen, die sie

Leo Schjögendorf gestorben.

Im Alter von 46 Jahren verstarb in Berlin der Kammerfänger



Leo Schjögendorf

früher Mitglied der Staatsoper, zuletzt Ost auf verschiedenen Berliner Bühnen, ein Künstler von hohen gefangenen und darstellerischen Qualitäten. Auf Aufnahmen Grammophonplatten sind seine Gesangsflüge, besonders im Bassfach, verbreitet.

Gemeinschaft im Schändlichen.

Vor einiger Zeit ereignete sich an der Berliner Anatomie ein empörender Vorfall. Von antihygienischen Studenten wurde in der Oberfläche einer leiblichen Leiche ein Patentzweig hineingeschoben. Die Tat selbst war ein Ausfluß elenderen Berberität, umlohnbar als dafür nur ein bestimmter kleiner Kreis von Studentinnen der Medizin in Betracht kommen konnte. Man denkt mit Empörung daran, was jene Studentin, die aus Hallenbörs und Sabinismus eine so ischamote Tat der Leichenschändung begangen hat, einst für eine Ärztin ergeben muß.

Der Vorfall ist nicht zu unterschätzen. Die Untersuchung ist ergebnislos geblieben, die der rechtlichen Möglichkeit steht, eisdie Vernehmungen vorzunehmen. Der Öffentlichkeit wird mitgeteilt, daß trotz der angelegten Ermittlungen der Täter sich nicht habe feststellen lassen. Die Untersuchung wäre bestimmt nicht ergebnislos geblieben, wenn die mitwissenden Studentin und Studentinnen die Wahrheit hätten sagen wollen. Sie hätten allen Grund dazu gehabt. Denn jeder antihygienische Mensch, dem auch nur ein Funke Respekt vor dem Tode geblieben ist, mußte sich mit Empörung von dieser Schändlichkeit, von der niedrigen Bestimmung, die aus ihr spricht, abwenden.

Aber die Patentzweiggeinnung hat diese Leute davon abgehalten, den Schandfleck von dem wissenschaftlichen Anstand abzumischen, in dem sie arbeiten. Sie haben kein Empfinden dafür, wie sehr sie sich in die Hände spielen, wenn sie mit dem Täter eine gemeinsame Sache machen und ihn decken. Es hat sich nicht unter ihnen gefunden, der alles daran gesetzt hätte, die Schuldigen der Strafe zuzuführen. Wir stellen die Gemeinschaft im Schändlichen, das absolute Fehlen jedes Reintischtsbedürfnisses fest bei diesen Kreisen, die sich die wirklichen herrlichen Zustände im Zeichen des Patentzweigs dünteln!

Und Hitler betet!

In einem Walddorf im bayerischen Schongau müßte sich ein nationalsozialistischer Agitator, das Interesse der katolischen Bauern für Hitler zu machen. Es alles nicht würde, erhalte er, daß Hitler vor jeder wichtigen Entscheidung, die er zu treffen habe, nach Abkündigung fahre, um den Willen des Himmels zu erfahren. Und scheint eher, daß sich Hitler vor jeder wichtigen Entscheidung fragt, ob damit nicht wieder einmal ein Dolargeschäft mit der amerikanischen Presse zu machen sei!

350 000 Mark unterfalscht! Ein Buchhalter der „S. G. Vogel Druck- und Buchverlags A.-G.“, Wörlitzung Geyand“ wird beschuldigt, im Laufe der letzten fünf Jahre gemeinsam mit Betreibern der Firma das Wert um rund 350 000 Mark gefälscht zu haben. Der Buchhalter wurde entlassen. Strafrechtliche Verfolgung der Angelegenheit wird voraussichtlich unterbleiben.

5 Fährer ertrunken. Vor der Nordküste von Delft kenterten im Sturm mehrere Fischerboote. 5 Fährer kamen in dem Weltum.

auf ihren Besuch in Woldeberg geleitet hatte, vernichtet werden sollten.

„Seider habe ich gar keine Zeit.“ schnarrte Grenier. „Doch sollen Sie erfahren, daß selbst wenn das Papier, von dem Sie sprechen, echt wäre, es jetzt keine Gültigkeit mehr hätte. Eine fünfzehnjährige Schuld kann nicht mehr eingetragen werden. Sollte es Ihnen aber Befriedigung gewähren, mir das besagte Papier zu zeigen, lo bringen Sie es morgen früh. Ich werde dann ein paar Minuten zu erwidern suchen, was mich jetzt unmöglich ist.“

Nachher hatte er den alten Hausmeister an, der noch unter der offenen Haustür stand. „Gore, ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich heute nicht gefahrt sein will. Warum bestreiten Sie nicht diese fünf Personen auf morgen?“

„Ich teile ihr mit, daß Sie beschäftigt sind, mein Herr“, erwiderte der Hausmeister, „aber da die junge Dame eigens von Weill gekommen war und noch heute nach Berlin zurückkehren wollte, dachte ich, Sie würden sich vielleicht dazu verstehen, ihr ein paar Minuten zu sprechen.“

Es lag ein Wohlgefallen in des alten Mannes Stimme, das seiner Erklärung den Ton einer Fürbitte gab und dem Mädchen Tränen in die Augen trieb. Jetzt aber durfte sie nicht weinen, durfte sie ihrer Begnehung nicht Ausdruck geben. Sie müßte sich ab, einen Grund zu erkennen, der selbst Nicolas Greniers Gerechtigkeitseifer rühren könnte, aber es lie infandte war, einen einzigen Gedanken in Worte zu fassen, wobei die Tür des Stubenschlüssels ausgehängt und der Schlüssel umgedreht. Ohne die Erwidrerung des Hausmeisters anzuhören, war dessen Frau zu seiner Arbeit zurückgekehrt. Für Elsa Arnold bedeutete das Geräusch des umgedrehten Schlüssels mehr als das Ende einer Unterredung — es bedeutete das Ende aller Hoffnung! Sie klopfte an die verschlossene Tür. Sie war ja noch gar nicht dazu gekommen, alles vorzubringen, was Herr Grenier Grenier bewegen konnte. Sie hatte nicht von den alten Zeiten der Freundschaft mit ihrem Vater gesprochen und sie hatte ihm nicht gesagt, daß sie verheiratet müßte. Er, der so reich war, konnte sie doch nicht umkommen lassen, indem er die Berechtigung ihres Anspruchs abnegierte.

Der alte Diener unterbrach diese Erwägungen. „Sie sind heute, Sie werden heute abend Herrn Grenier nicht mehr zu sehen bekommen. Gräfinchen. Wollen Sie es morgen versuchen, so ist die beste Zeit dafür, kurz noch zehn Uhr. Aber wenn ich mit einem Rat erlauben darf, so lassen Sie sich nicht durch trügerische Zusicherungen hinhaken. Sie würden gut tun, die Anwesenheit zu Hause mit Ihren Freunden zu besprechen.“

Mag Skarret's Jahnms. Als Skarretge wurde am Freitag von Berliner Anzeiger Herr Skarret er vernommen, ein weißblauer Berwandler der angelegten Brüder und ihr ehemaliger Angestellter. Der Zeuge bestätigte, daß Mag Skarret mit seinen Brüdern sehr leichfertig stand. Weiter befandete der Zeuge, dem es u. a. oblag, einen Tag um den anderen die Anzüge der prominenten Magistratsmitglieder zum Bügeln abzuholen. „Mag schickte mich mit Briefen fort, zum Beispiel zu den Stadtbauinspektoren Schmidt und Hoffmann und auch zu Oberbürgermeister Böhm. Einmal bin ich zu Mag ins Büro gekommen, als er Beschlüsse auf dem Tisch glättete. Ich meine überhaupt: Zum Ende des Geld doch unter die Presse! Mag Skarret erwiderte: Die Herren nehmen es auch ungeglättet.“ Aber von den Brieflegenden, erklärte der Zeuge auf Befragen, seien Leo und Willi Skarret nicht informiert gewesen.

Der Flach des § 218. Das Schwurgericht Limburg (Hahn) verurteilte den praktischen Arzt Dr. Arnold-Dies, der des Verbrechens gegen § 218 in über 30 Fällen, in einem Fall mit tödlichem Ausgang, angeklagt war, wegen fortgesetzter gewerbsmäßiger Verbreitung in Lateinisch mit berufstätiger Tätigkeit zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Unterfalschung wurde angeordnet. Die Frau Arnolds wurde wegen Weisheit zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt unter Zustimmung einer Bewährungsfrist von 3 Jahren. Die Kosten des Verfahrens fielen den Angeklagten zur Last. Der Prozeß hat mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit der Beseitigung bzw. Abänderung des § 218 gezeigt. Wieder erwies sich, daß der § 218 ein Ausnahmesein gegen die Armen und Vermitteln darstellt. Arnold hat sich nicht in allen Fällen Sponsor zahlen lassen. Wenn er überhaupt Geld annahm, so war es trotz seiner bitteren Armut nur wenig. In manchen Fällen unterließ er seine Patienten mit Geldmitteln.

Landgerichtsdirektor als Wechselkäufer? Gegen den Berliner Landgerichtsdirektor i. R. Willibald von Weibel-Parlow wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft III Berlin die gerichtliche Voruntersuchung wegen Wechselbetruges eingeleitet. In die Angelegenheit sind weitere 18 Personen verwickelt; das Verbrechen wurde auch auf sie ausgebeutet. Weibel-Parlow wird beschuldigt, durch Mittelmänner eine Anzahl hoher Wechsel im Umlauf gesetzt zu haben, obwohl er wissen mußte, daß er sie niemals einlösen könne. Landgerichtsdirektor i. R. von Weibel-Parlow, der früher jahrelang Strafrichter in Moabit und später Leiter einer Zivilkammer war, behauptet, das Opfer eines Scheibekontorsiums, das seine Notlage ausgenutzt habe, geworden zu sein.

Alle Jahre wieder...

Speier-Stoffe

Die wundervolle Güte und Schönheit der Speier-Stoffe hindert nicht, daß die Preise sehr, sehr niedrig sind.

Verpackung im eleganten Geschenk-Karton.

Speier

HALBERSTADT-DAS HAUS FÜR GUTE STOFFE

Seine Angst mehr hatte, ging ruhig weiter und wurde erst von der Fremden bemerkt, als sie dicht vor ihr stand. Die Frau hielt erbrochen inne und im selben Augenblick empfing etwas ihrer Hand oder ihrem Mantel und rolte vor Elias Hüfte. Unwillkürlich bürste sich diese, hob den Gegenstand auf und reichte ihn der Fremden zurück. Sie war bei dieser Bewegung aus dem Schatten heraustraten und genaute nun im Mondlicht ein kleines Mädchen aus rotem Stoff. Als die Fremde mit ungeschickter Bewegung ihre Hand danach ausstreckte, hob Elsa, wie sie unter ihrem langen Mantel ein Körbchen trug, das bis zum Rand gefüllt war mit größeren Eisgen von verschiedener Form, aber alle mit demselben roten Stoff. Niemand nach Atem ringend, dankte die Dame und eilte weiter. Von ferne vernehmte der Schlag einer Uhr das dritte Viertel vor zehn und immer drohender schloß die Frage nach einer Unterkunft für die Nacht in Elias Herzen an und drängte sie trotz aller Jagens der schönen, zielstreuen Eisfahrt zu. Aber all ihr Mut wollte sie verlassen, als sie zum zweitenmal vor dem großen, dunklen, getreicht gebauten Hause stand. Selbst wenn sich der gutwärtige Diener nochmals überreden ließe, sie bei seinem Herrn anzumelden, würde Herr Grenier ebenfalls ihren Besuch ablehnen. Noch immer erachte sich in seinem Zimmer und ließ das übrige Haus um so dunkler erscheinen. Mit ängstlich klopfendem Herzen schloß Elsa durch das Schließ und die Haustür vermeidend, schlich sie zum Fenster der Stubenschlüssel. Wenn sie sich dem Mann oben bemerklich machen könnte und er gezwungen wäre, sie anzuhören, dann müßte er endlich begreifen, was verzeihlich ihre Lage war, und müßte ihr wenigstens einen Teil des Geldes geben, das er, als ihres Vaters Stellvertreter, ihr tatsächlich schuldet.

„Wein, mein ist das Geld und er muß mir alles geben!“ sagte sie auf ihrem Wege durch die dunkle, verlassene Landstraße laut vor sich hin.

„Ich erst kam ich der Bewußtheit, daß sie matt und hungrig war. Er wollte in das Dorf gehen und etwas essen, ehe sie beglückte der Nacht eine Entschuldig traf.“

Aber in Woldebergs Hauptstraße zeigte sich, daß alle Geschäfte geschlossen waren. Es müßte schon sehr spät sein, dachte sie mit Schrecken. Wo sollte sie die Nacht verbringen?

Da wachte ein neuer Entschluß ihre geluntenen Kräfte und trieb sie vor Elsa an, und nochmals schloß sie die Richtung nach dem hohen siegetreten Turm ein, den sie erst vor wenigen Minuten abgezeichnet. Nicolas Grenier sollte erfahren, daß sie in Briefen dem Hungerdort entgegenging. Es wäre eine Feilheit gewesen, kampflos seine gemeinen Betrügereien hinzunehmen. Während sie den Weg zur Wila zum zweiten Male machte, fand sie in fieberhaften Eifer darauf, ihre Beweissünde in würdevollen Worten zu kleiden.

„Nebenbei von der Drefftröge war kein Mensch unterwegs, doch als sie sich der Wille Wäuhner näherte, wurden Schritte vernommen, vor denen sie mit Angst auf die Seitensteine der Straße wich. Ihre unwillkürliche Regung der Furcht — der Furcht eines in der Großstadt aufgewachsenen Mädchens, das sich zum erstenmal bei Nacht allein auf dem Lande sieht — verminderte sich bei der Entdeckung, daß die nahebei stehende einer Frau war, einer hochgewachsenen, gutgekleideten Frau. Aus der Richtung der Wille kommend, hastete sie eiligen Schrittes inmitten der Straße voran. Ihr Gesicht und ihre Gestalt waren im Mondschein deutlich zu erkennen, und da sie offenbar nicht mehr zu den Jungen gehörte, mußte ihr atemloses Jaagen auffallen. Elsa, die

keine Angst mehr hatte, ging ruhig weiter und wurde erst von der Fremden bemerkt, als sie dicht vor ihr stand. Die Frau hielt erbrochen inne und im selben Augenblick empfing etwas ihrer Hand oder ihrem Mantel und rolte vor Elias Hüfte. Unwillkürlich bürste sich diese, hob den Gegenstand auf und reichte ihn der Fremden zurück. Sie war bei dieser Bewegung aus dem Schatten heraustraten und genaute nun im Mondlicht ein kleines Mädchen aus rotem Stoff. Als die Fremde mit ungeschickter Bewegung ihre Hand danach ausstreckte, hob Elsa, wie sie unter ihrem langen Mantel ein Körbchen trug, das bis zum Rand gefüllt war mit größeren Eisgen von verschiedener Form, aber alle mit demselben roten Stoff. Niemand nach Atem ringend, dankte die Dame und eilte weiter. Von ferne vernehmte der Schlag einer Uhr das dritte Viertel vor zehn und immer drohender schloß die Frage nach einer Unterkunft für die Nacht in Elias Herzen an und drängte sie trotz aller Jagens der schönen, zielstreuen Eisfahrt zu. Aber all ihr Mut wollte sie verlassen, als sie zum zweitenmal vor dem großen, dunklen, getreicht gebauten Hause stand. Selbst wenn sich der gutwärtige Diener nochmals überreden ließe, sie bei seinem Herrn anzumelden, würde Herr Grenier ebenfalls ihren Besuch ablehnen. Noch immer erachte sich in seinem Zimmer und ließ das übrige Haus um so dunkler erscheinen. Mit ängstlich klopfendem Herzen schloß Elsa durch das Schließ und die Haustür vermeidend, schlich sie zum Fenster der Stubenschlüssel. Wenn sie sich dem Mann oben bemerklich machen könnte und er gezwungen wäre, sie anzuhören, dann müßte er endlich begreifen, was verzeihlich ihre Lage war, und müßte ihr wenigstens einen Teil des Geldes geben, das er, als ihres Vaters Stellvertreter, ihr tatsächlich schuldet.

„Wein, mein ist das Geld und er muß mir alles geben!“ sagte sie auf ihrem Wege durch die dunkle, verlassene Landstraße laut vor sich hin.

„Ich erst kam ich der Bewußtheit, daß sie matt und hungrig war. Er wollte in das Dorf gehen und etwas essen, ehe sie beglückte der Nacht eine Entschuldig traf.“

Aber in Woldebergs Hauptstraße zeigte sich, daß alle Geschäfte geschlossen waren. Es müßte schon sehr spät sein, dachte sie mit Schrecken. Wo sollte sie die Nacht verbringen?

Da wachte ein neuer Entschluß ihre geluntenen Kräfte und trieb sie vor Elsa an, und nochmals schloß sie die Richtung nach dem hohen siegetreten Turm ein, den sie erst vor wenigen Minuten abgezeichnet. Nicolas Grenier sollte erfahren, daß sie in Briefen dem Hungerdort entgegenging. Es wäre eine Feilheit gewesen, kampflos seine gemeinen Betrügereien hinzunehmen. Während sie den Weg zur Wila zum zweiten Male machte, fand sie in fieberhaften Eifer darauf, ihre Beweissünde in würdevollen Worten zu kleiden.

„Nebenbei von der Drefftröge war kein Mensch unterwegs, doch als sie sich der Wille Wäuhner näherte, wurden Schritte vernommen, vor denen sie mit Angst auf die Seitensteine der Straße wich. Ihre unwillkürliche Regung der Furcht — der Furcht eines in der Großstadt aufgewachsenen Mädchens, das sich zum erstenmal bei Nacht allein auf dem Lande sieht — verminderte sich bei der Entdeckung, daß die nahebei stehende einer Frau war, einer hochgewachsenen, gutgekleideten Frau. Aus der Richtung der Wille kommend, hastete sie eiligen Schrittes inmitten der Straße voran. Ihr Gesicht und ihre Gestalt waren im Mondschein deutlich zu erkennen, und da sie offenbar nicht mehr zu den Jungen gehörte, mußte ihr atemloses Jaagen auffallen. Elsa, die

Jack Diamonds Ende.



Der amerikanische Schmutzgefängnis Jack Diamonds

ist in Newport von Konturanten niedergeschossen worden. Das Berufungsgericht hatte Diamonds, der wegen Liebeserzählung der Prohibitionsgefege zu vier Jahren Gefängnis und 11 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden war, freigesprochen. Als er den Sieg mit seinen Freunden mit einer alkoholischen Orgie feierte, wurde er von einigen seiner Gegner, die ihn nun wieder fürchteten, aus dem Wege geräumt.

17 Tage hilflos. In Southampton traf der Dampfer „Aster“ ein, der vor kurzen auf dem Atlantik die köstliche Belegung des neundänischen Dreimaltsdampfer „Ria“ barg. Die „Ria“ hatte in früherer Fahrt den Ort der Totlage verloren. Die Mannschaft trieb hilflos 17 Tage ohne Lebensmittel und Trinkwasser auf dem Ozean. Als die Unglücklichen einen Punkt am Horizont bemerkten, entzündeten sie ein Feuer an Bord, um sich bemerkbar zu machen und warfen ihre Kleider in die Flammen, als sie zu verfehlen drohten. Schließlich bemerkte der Kapitän der „Aster“ das Rauffeuer und kam zu Hilfe.

Wilhelm II. als Filmstar. In Doorn wurde von der Jagd Film Corporation ein Film gedreht, der das Privatleben des Kaisers Wilhelm und der „Kaiserin“ Hermine darstellt. Wilhelm hat bestimmt, daß der Film in der ganzen Welt, aber nicht in Deutschland gezeigt werden darf.

Wissen Sie schon?

Es wird behauptet, daß der Füllfederhalter schon mehrere Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung in China bekannt gewesen ist; auch war ein primitiver Füllfederhalter in England bereits im siebzehnten Jahrhundert in Gebrauch.

In Masau muß man zehn Rubel Strafe zahlen, wenn man einen Arzt unnötigerweise ruft.

Die durchschnittliche Lebensdauer eines Autos wird auf sechs Jahre neun Monate berechnet.

Die Briefmarkensammlung des Königs von England, deren Wert noch niemand abgeschätzt hat, fällt annähernd 200 Bände.

Die Luftmenge, die ein erwachsener Mensch täglich ein- und ausatmet, wiegt etwa über 15 Kilo oder ungefähr sechsmal so viel wie die flüssige und feste Nahrung, die er in der gleichen Zeit verbraucht.

Ein Amerikaner hatte kürzlich eine Wette abgeschlossen, daß er es übernehmen werde, eine Million Erben abzuzählen, und zwar für eine Belohnung von zehn Mark. Er brauchte zur Durchführung dieser Aufgabe vier Wochen. Sein Gegner brauchte dann mehrere vier Wochen, um nachzuzählen, ob die Zahlung richtig gewesen sei.

Die Tauchapparate kann der Mensch sich vier Minuten 20% Stunde unter Wasser aufhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Veranstaltungen

(Nachstehend ohne Verantwortung der Redaktion.)

Mitteilungen des Stadttheaters.

Am nächsten Sonntag wird das Weihnachtsmärchen im Stadttheater (nachmittags 15 Uhr, nachts 20 Uhr) wiederholt. Das Hauptstück ist 'Der Herr der Ringe' für die kleinen Kinder, das 'Weiße Rößl' für die erwachsenen Generationen. Das Weihnachtsmärchen, dem Gebrauche nach, ist abends wieder im Theater zu sehen.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Capitol. Die Montags: Am Geheimdienst. Ein 1/2-Groß-Tonfilm mit Brigitte Helm, Willy Fritsch, Dora Sommer, Eberhard Ros, Karl Ludwig Diehl, Harry Hardt, Fredrich Hart, Eduard von Winterstein, Margarete Schön, Werner. Ein aussergewöhnliches Besondere Programm.
Kammer-Lichtspiele. Die Montags: Ihre Durchlaucht die Kaiserin (Kultur und Sozialismus). Ein wirres Lustspiel. Bolshoi mit Jani Niese, Fred Döderlein, Eise Ritter, Alfred Reubener, 2. Besuch im Koffer. (Ein Lustspiel). 3. Kulturfilm. 4. Kleines Stimm.

Aus Okerwitz

Am Weihnachtsabend wird alle Kräfte mit alle Jahre auch diesmal wieder auf dem Marktplatz - Wie wir vernehmen, veranstaltet der Arbeiterchor und Gem. Chor am 1. Festtag vormittags im Kreisrestaurant ein Weihnachtskonzert.
o. Brennholz-Lieferung. Die am 16. Dezember in Sürgens Saalbau abgehaltene Sitzung des Brennholzkomitees brachte ein Ergebnis von 1300.10 RM. Es wurde wenig über die Lage geäußert. Einige Nummern sind nicht verkauft.

Kreis Halberstadt

Derenburg, 18. Dezember. Die Weihnachtsbesetzung der Arbeiter-Bootsfahrt findet am Sonntag im Bürgergarten, von 15 Uhr ab statt, wobei die gesamte Bürgergesellschaft Derenburg eingeladen ist. In dieser harten Arbeit ist es der Arbeiter-Bootsfahrt, trotz der schweren Kälte die Besetzung wie im Vorjahre durchzuführen. Weil über 100 Kinder mit den Eltern teilnehmen werden. Die Unterhaltung der Kinder am Nachmittag besorgen die Kinder selbst durch Aufführung von Reigen, einem Theaterstück usw. Den Abend füllt der Theaterchor sein Stimmbeizung aus. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten, so daß die gesamte Einwohnerzahl daran teilnehmen kann.

Aus Osterleben

o. Verband der Nahungsmittel- und Getränkearbeiter. Die Ausgabe der Weihnachtsunterstützung für die Ernährungslosen erfolgt am Dienstag, dem 22. Dezember, von 16-18 Uhr im Büro Schulstraße 15. Die Weihnachtsbesetzung wird mitgeteilt.
o. Die weibliche Schule erteilt am Dienstag, dem 22. Dezember, abends 8 Uhr, im Gartenhof eine Winterkonnabendfeier.
o. Vortrags-Sonntagsdienst: Dr. Knip, Breitstraße.
o. Die 'Freie Volksbühne' hat heute Sonnabend, 20 Uhr, eine äußerst wichtige Mitgliederversammlung beim Besen Paul Hansen (Grüne Zinne).
o. Der Milchpreis! Wir berichten gestern, daß wir verschiedene Milchpreise haben. Es konnte festgestellt werden, daß ab gestern, Freitag, die Milch bei den meisten Milchmägden für das Liter 20 Pf. beträgt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Rolf sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Familie Ewald Krebs.

Apotheke am Breitenweg

vom 19.-22. Dez., nachts dienstbereit

Erd- und Feuerbestattung

Überführungen mit Leichenauto
Solide Preise

Sarg-Fabrik Gebr. Dörge

Judenstraße 2 Fernsprecher 1302

Rodelschlitten

große, feste mit 5.50
Schlittschuhe, Werkzeuge
Christbaumständer
in großer Auswahl
liefert

Erich Haedecke

Telephon 2921 Weingarten 26

Osterleben.

Stadt-Bad

Inh.: Johannes Wilke
Fernsprecher 846

Wannenbäder

Brausebäder

Medizinbäder

Lichtbäder

Massagen

staad. geprüfter Masseuse
und Masseurin.
Zugelassen b. allen Krankenkassen

Stimas, Oigt- u.

Rheumatismus-

tranzen

telle ich gegen 15 Pf.
Rheumatis, fast kosten-
frei, mit, wie ich vor
Jahren von meinen
schweren Stomas und
Rheumaliden in ganz
kurzer Zeit befreit wurde.

J. Stielsing

Rheumatisches
Frankfurt/Der 50
Südendstraße 6.

Merz'sche Salbe

gegen
Gicht
Merz'sche
Wundheilungsmittel
Kaiserslautern

Mitteldeutsche Rundschau.

Schleimende Einbrecher überfällt.

Bad Harzburg. In einer Villa an der Ambergstraße gelang es dem Polizei zwei Einbrecher zu verhaften, die sich seit einigen Tagen dort ein gutes Leben machten, nachdem sie auf einem Festzug gefestigt hatten, daß das Haus unbewohnt sei und die Besitzer sich nur im Sommer und Feiertagen dort aufhielten. Abends stiegen sie durch ein Fenster im zweiten Stockwerk, nachdem sie an der Regenrinne hochgeklautet waren, in die Villa ein. Am Keller fanden sie Wein, Cognac und Zigarren, an denen sie sich gütlich taten und andächtig wurde das Schlafzimmer betreten. Als der im Nebenzimmer wohnende Bedienter die Villa betrat, fand er eine Tür geöffnet und benachrichtigte die Polizei, die sofort eine gründliche Durchsuchung des Hauses vornahm. Am Schlimmsten war die Tafel gedeckt, von der die Burtschen sich gerade erholen hatten. Ein selbsterbeutetes Bett, wo sie sich hinter Portieren versteckt hielten. Es sind junge Leute von etwa 24 Jahren, die sich ohne Papiere auf Wanderschaft befinden. Einer ist bereits mit zwei Jahren Gefängnis bestraft, für die er drei Jahre Bewährungsfrist erhalten hatte.

Feigengemener Missetat.

Missetat. Auf der Gärtnerei Chaussee fuhr vor dem Eingang der Stadt wurde durch Polizeibeamte ein fliehender Einwohner gefasst, der in seinem Koffer acht frischgeschlagene Pistolen und unter seinem Rock ein zusammenlegbares Gewehr trug. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurde noch ein Jagdgewehr mit Patronen und ein Revolver gefunden, in welchem sich Salzwolle, Patronenfedern und Kugeln befanden. Die Pistolen sind in der Nacht zuvor in der Gärtnerei und Schachtelbier für geschossen worden. Der Täter ist dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. Die bei ihm gefundenen Waffen und Werkzeuge sind beschlagnahmt worden.

Einbruch in ein Waffengeschäft.

Schönebeck. In der Nacht zum Freitag wurde in das Waffengeschäft von Schulze in der Friedrichstraße von zwei Kommunisten eingedrungen. Die beiden Täter stahlen die Schaulustgegenstände ein

und raubten, was ihnen in die Hände fiel. Bereits gegen 4.30 Uhr morgens konnte einem der Diebe, dem Malchinenser Gutsbesitzer Frankmann von hier, von einer Polizeistreife ein Teil der gestohlenen Sachen abgenommen werden, darunter auch 3 Pistolen und 2 Pistolenmunition. Die Ermittlungen nach dem zweiten Täter sind im Gange.

Todesurteil gegen Kindesmörder.

Defau. Das Schwurgericht Defau verurteilte einen Arbeiter aus Naguhn (Anhalt) wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens an einem hiesigen Kinde zum Tode.

Der Braunsdorfer Gastenmordprozess.

Naumburg. Das Schwurgericht Naumburg verurteilte am Donnerstag den Mitgestandenen Paul Kaufmann aus Braunsdorf zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Kaufmann hatte am 17. September d. J. seine sechs Jahre ältere Ehefrau nach einem kurzen Wortwechsel in der Braunsdorfer Str. mit einer spitzen Hakenzange niedergeschlagen und ihr, als sie Hülfscricht am Boden lag, noch mehrere Schläge versetzt. Die Wunde seiner Frau hat er dann hinter sich hergeschoben und am Fuß einer Schiffschraube oberflächlich mit den Händen eingegraben. In der Verhandlung beteuerte Kaufmann wiederholt, daß er niemals die Absicht gehabt habe, seine Frau zu töten. Er habe die Tat in einem gewissen Wutanfall begangen. - Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt.

Jahresliche Lösung wegen Überernährung des Kraftwagenführers.

Zergau. Der Kaufmann Kern ist in der Nacht zum 7. Juli auf der Landstraße bei Döben dadurch tödlich verunglückt, daß das von seinem Kraftwagenführer Friedrich W. gesteuerte Personenauto in hoher Geschwindigkeit an einem Baum fuhr. Der Kraftwagenführer ist jetzt vom Schöffengericht in Zergau wegen fahrlässiger Lösung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden bei bedinglicher Bewährungsfrist; das Gericht nahm an, daß W. übermüdet war und daß dadurch das Unglück entstanden ist.

Aus Quedlinburg

o. Ein Jahr Z. f. B. Quedlinburg. Genau heute vor einem Jahre fand die Gründungsversammlung des Z. f. B. statt. Wenn man bedenkt, daß in einer wirtschaftlich so schweren Zeit Fußballspiele auf den Gedanken kamen, einen neuen Verein zu gründen, noch dazu damals in Quedlinburg schon 4 Vereine bestanden, da muß schon eine besondere Veranstaltung vorgelegen haben. Diese Veranstaltung lag vor. Seit 1918 hatte immer ein Fußballklub bestanden, der dem Arbeiter-Turn- und Sportbund angehörte. Die Spieler und Mitglieder waren es von jeder gewohnt, den Sport als eine edle Aufgabe zu betrachten. Bei ihnen ist nicht der Profit oder sonstige Voraussetzungen der Angliederungspunkt, sondern um den Körper zu pflegen und den Sport zum Allgemeinwohl des Volkes zu machen. Ein Hauptprinzip des Vereins ist es, jedes Mitglied soll teilhaben am Geschehe und Lustig der Bewegung. Ein Jahr voller Arbeit ist verstrichen, die Arbeiterfußballspieler arbeiten weiter, weil sie wissen, daß ihre Bewegung ein Bollwerk der Arbeiterbewegung ist.

o. Ein Zeichen der Notzeit. Der Allgemeinheit ist es wohl gestattet, haben, währenddem, zu füttern, aber nicht zu lagern. Deshalb fanden wieder verschiedene Arbeiter vor Gericht. Von einer Polizeistreife wurden sie gefasst, als sie eine Ackerflur gingen

und sie ablichten. Als sie sich beobachtet fahen, küßelten sie, wurden aber gefasst. Es gelang sich um ein gewisses Festhalten unter der Sache tragen. Wegen unzureichenden Jagens wurde nunmehr der Beweise zu einer Geldstrafe von 30 RM, der Arbeiter jedoch in Anbetracht gleicher Verhältnisse zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. - Wegen einer ähnlichen Sache verhandelte das Gericht gegen einen Maler und einen anderen Arbeiter. Beide hatten sich in der Feldkur ein Loch gegraben und von hier aus auf Hefen geschossen. Der Arbeiter kam in diesem Falle mit 30 RM, dem Maler ging es aber schief, er bekam 3 Wochen Gefängnis und außerdem wegen Bergens gegen das Gesetz über Schusswaffen und Munition zu einer Geldstrafe von 20 RM.

Kreis Quedlinburg

Westerhausen, 18. Dezember. Am Sonntag, dem 20. Dezember, 15 Uhr, findet im 'Deutschen Hause' eine Weihnachtsfeier der SPD-Parteimitglieder mit ihren Frauen statt. Die Feier ist verbunden mit einer Weihnachtsbesetzung der Kinder. Für Unterstützung ist gebittet. Da die Veranstaltung nur im Rahmen der Parteimitglieder ausgeführt wird, ist der Eintritt für Nichtmitglieder nicht gestattet.

Staßfurter Rundfunk-Geräte

Sie erwerben ein Gerät höchster Qualität
Imperial Junior
6-Röhren-Band-Superhet, Gedächtnis-Stala, drei
schaltbare Fern-Empfänger der Voll... RM 360.- f.
Staßfurt 42
4-Röhren-Schmaltrichter, Gedächtnis-Trommelhet,
hohe Endleistung, Sperrkreis... RM 198.- f.
Staßfurt 4 32
3-Röhren-Hochleistungs-Netz-Empfänger, mit
eingebautem Lautsprecher... RM 175.- f.
Staßfurter Rundfunk-Gesellschaft m. b. H.
Staßfurt (Provinz Sachsen)

Fordern Sie
bei Ihrem
Händler:



Ab 14. Dezember 1931 auf 3- und 4-Röhren-Geräte 10% Preisnachlaß.

Zu Weihnachten und Silvester.

Sonder-Angebot:

H. Terragona 1/1, 87. 85 Pf.
H. Johannesbeeren 85 Pf.
H. Schokobonbons, 65 Pf.
Stuhl - ohne Kissen.
Weinbrand - Schöne
Korn - Weingeist
mit Qualität, billig.

D. Vindhammer

Spezialhandlung, seit 1904,
Sobannestraße 7,
Telephon 1164.

Wöbelpolitur

Kaiserslautern.

Empfehle:

Badstüben

in Brotteig
fr. Staßfurter
Krautwürste
Leberwürste
Blutwürste

B. Hampel Nachf.

Holzmarkt 4 Fernruf 1042

Schäfer-Martin-Salbe

gegen Hautschäden u. offene
Wunden. Ratshofbest.



Das willkommene
Geschenk für den Herrn!

Farbige Oberhemden

aus Seideng., Popeline 7/75
mit Res.-Manschetten

aus Mako-Popeline 9/75
mit Res.-Manschetten

Ausführ. wie Maß-Oberhemden

Eigene Anfertigung

Guter Sitz
und beste Verarbeitung.

W. Heinsius
HALBERSTADT

Inferieren bringt!

Gebr. Schmidts Kaffee und Tee

als Weihnachts-Präsent
in geschmackvoller Dose und Geschenkpackung ohne
Preisaufschlag. Jeder Dose oder Geschenkpackung
ist eine Tafel Schokolade beigelegt.

Und dann für die Hausfrau
Kaffee-Filter
mit der neuen Filterhöhe
nach Karlsbadener Art
komplett... RM. 1.50

Die Hausfrau wird sich freuen, einen solchen Filter
auf dem Weihnachtstisch zu finden.

Gebr. Schmidt

Die Kaffee-Möbleri am Holzmarkt

3. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 296

Sonntagabend, den 19. Dezember 1931

6. Jahrgang

Dämonenfang in Tibet.

Von Gustav Meier.

Die europäische Buddhistin Alexandra David-Neel ist auch in Deutschland durch ihr im Verlag Brockhaus erschienenen Buch „Tibet“ bereits bekannt geworden. Seitlich ist diesem Werk im gleichen Verlag ein neues Buch folgen: „Heilige und Dämon“. Von Barmas, deren Vertrauen sie zu erlangen mußte, wurde die Verfasserin in die mannichfachen Geheimnisse des tibetischen Barmasismus eingeführt, und sie unternahm sich ebendort die manchmal fast argwähnigen Schwestern die die Dämonen und Geister von ihren Sünden befreien. Gustav Meier, der weltberühmte Autor des „Böten“, schreibt hier einige Eindrücke über „Heilige und Dämonen“ nieder:

Ein efnischer Bauingenieur, der zur Zeit des letzten Jahres im Osten gelebt und viel mit mongolischen Barmas verkehrt hatte, verfiel mir vor Jahren, in ruffischen und asiatischen Ostasienreisen herrsche kein Zweifel, daß der die furchtbaren Gesetze seit 1914 nicht Menschenkenntnis seien, sondern den Einflüssen gewisser — dem ungeschulten Auge des Durchschnittsmenschen ungeschulter — dämonischer Wesen zugeschrieben werden müßten. Der Petersburger Schornstein- und Dampfkessel-Gelehrte, ein Südrusse und Holzmaler, hätte sie im Besein des Jaren und eines tibetischen Zaubertrückerhändlers, der ein Freund des bekannten Ruspäin gewesen war, mit mir in die tibetischen Dämonen-Verkörperungen in einer Art spiritistischer Sitzung entsetzt und wachgerufen.

Die Erzählung des Ingenieurs hatte ein lautes Echo in der Gesellschaft, in der sie vorgebracht worden war, heraufgerufen. Auf die Bemerkung, daß es höchst absonderlich sei, anzunehmen, ein einzelner Mensch könnte die Schuld tragen an so ungeschulter Katastrophen, entgegnete er: „Eine einzige prächtige Halle kann Millionen Menschen aus der Welt weiseln, die sich über den ganzen Orient erstreckt und ihn zeitlich und gewissermaßen auch politisch eint. Hinter den Bonzen, Symbolen oder Barmas gibt es Meister, Gurus, Mahajoras (tibetische Diktatoren) die Allen beherrschen, die Willen außerordentlicher Geheimnisse und Träger einer Weisheit, die nicht mehr menschlich ist. Ich sprach über das alles mit einem Lama (in Dholpa). Nach seiner Bekehrung ist es geheimnisvolle Strömungen in der Menschheit, die „schwebenden Einflüsse“ der großen Metaphysik; die Weisheit, die keine wissenden Leiter, keine Weisen, die sie führen könnten, mehr haben sind diesen Strömungen, diesen unsichtbaren Stürmen blind unterworfen, und die Beutegüter, die vom Fleisch und Blut der Menschen leben, die Dämonen, die zum Verfall, zur Herrschaft und zur Menschheit treiben, die geheimnisvollen Feinde des Menschenschicksals, die sind am Wert, sich für teuflisches Bestreben zu betreiben. Ich habe tausende Malterien über das Wesen der Dämonen und die ungeschulter Informationen der Befreiungsgötter, der „Wegs“ und besonders des schwarzen Dha-De, wenn die Sterne und Zeichen ihnen zu handeln gestatten, erfahren.“

Was hat es nun für eine Bedeutung mit diesen Dämonen? Sind es schwebende Dämonenformen, die einer anderen Weltmensche als der der Menschen und Tiere angehören? Wie Religionen, Göttern und Sagen behaupten, die moderne Wissenschaftler gebären sich wissenschaftlich und sagen, Dämonen leben nur in der Vorstellung menschlicher Menschen. Ein Gelehrter macht sich betamlich lächerlich, wenn er die Existenz von Dämonen zugibt. Ich selbst bin unterdessen nicht Gelehrter und darf mir daher erlauben, an das Dasein solcher Wesen zu glauben — objektiv wahrnehmbar, so daß sie erscheinen wie Dinge unserer Welt, aber da diese Methoden meist mit Bewußtseinserschöpfung durch Gebrauch von Giften oder durch Drogenkonzentrationen Hand in Hand gehen, glauben die Barmaswissenschaftler oder andere für ungeschulter Beobachtung ungeschulter Personen, mit dem ersten besten Stallknecht das Gebiet jenseitiger Mächte aufzuklären zu können. Gemäß: durch tiefere Bewußtseins-Imagination kann der Mensch Formen aller Art erschaffen, aber man er nicht kann, das ist, sie zu zerstören. Die tiefen Methoden werden. Wer mit Ausdauer Imaginationen-Übungen betreiben hat, wird wissen was ich meine. Der Bewußtseins-Verfall überleben den Kopf, wenn er von Jeronimenen selbst, die primitive Dämonen, behufs Befreiung von Geistes; er legt: Was ist doch abschmachtet Kram? — Nun, die „abschmachtet“ Jeronimenen wird sofort verständlich, wenn man sie als eine Suggestion ansieht, die auf — die unsichtbaren Dämonen gemindert ist.

Ich will jetzt zitieren, was eine gewisse Madame Alexandra David-Neel, die 14 Jahre in den verschiedensten Barmakörtern Tibets gelebt hat und der wir ein Buch mit dem Titel „Heilige und Dämon“ über ihre dortigen Erfahrungen verhandelt, das wohl einzig dastehet in den interessantesten Schilderungen der Neuzeit, schreibt:



Alexandra David-Neel als europäische Dame.



... und als verachtete tibetische Barmakörnerin. Aus: Alexandra David-Neel, „Tibet“, Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig.

„Die Orientalen stellen ihre Kenntnis der Mythik, Philosophie oder Sententunde nicht zur Schau, und es ist sehr schwer, sie darüber zum Sprechen zu bringen. Ein Reisender kann bei einem Lama zu Gaste sein, monatelang mit ihm Tee trinken und fast überdauern von der stillen Innensicht seines Willens abstrahieren, obwohl es diesem ein leichtes gewesen wäre, dem Fremden nicht nur alle seine Fragen zu beantworten, sondern ihn auch mit nie geübtem Reize zu lehren. Die Tibeter glauben nicht an die Willensfreiheit, und die Welt mit all ihren Erscheinungen ist ihnen nur ein Bindewort unserer Einbildungskraft. Das Kloster Drogtschen gilt seit langem als der Mittelpunkt des Uterridis in den Geheimnissen der geistigen Schöpfung. Die fonderbarsten Gebräuche kann man bei einer ungeschulter Art von Mythenstudien, die auf den ersten Blick nur Unschulter können man, in Wirklichkeit aber grauam und abstrus sind, beobachten. Sehr begreiflich, daß der Schüler über solchen Lehren wahrnehmbar werden oder gar tot hinfallen, mit so viel graulamer Kunst ist das Unschulter ausgeführt und gebildet. Im leichtgläubigen und leigen Schülern die Furcht vor den Dämonen zu wecken, wird zu Mitteln gegriffen, die auf den ersten Blick nur Unschulter können man, in Wirklichkeit aber grauam und abstrus sind, beobachten. Sehr begreiflich, daß der Schüler nach fortgesetztem Besuch der Spürorte, nach längerer Herausforderung der Dämonen, und wenn er ihnen gemäß der Herausforderung seinen Körper wieder und wieder umfunkt zur Sperte angeboten hat, am Ende an dem Dasein von Wesen, die sich nie zeigen, zu zweifeln beginnt. Ich fragte mehrere Barmas

darauf, und einer von ihnen, ein Gelehrter (Doktor der Philosophie) aus Drogtschen, antwortete mir: „Diese Unschulter kommt allerdings vor und ist sogar eigenartig das von den mystischen Lehren ererbte Ziel (1). Wer erreicht es der Schüler zu früh, lo bringt er sich selbst um die Früchte jenes Teils der Schöpfung, der ihn furchtlos machen sollte. Der Schüler muß einsehen lernen, daß Dämonen und Dämonen für den Gläubigen wirklich da sind und auch die Macht haben, dem der sie anbetet oder fürchtet, je nachdem Gutes oder Böses zu erwirken.“ — Ich wage dagegen keinen Widerspruch, denn ich habe mehrere Beispiele dafür gesehen, daß es tatsächlich so ist. Aber muß man wirklich alles, was bei diesen Vorgängen beobachtet wird, Stimmensäußerung nennen? Die Tibeter versichern das Gegenteil. Ich unterließ mich einmal mit einem Einflüßer aus Ga im östlichen Tibet, namens Kuffog Wangtschen, über die plötzlichen Todesfälle, die während der Bekämpfung böser Geister vorgekommen sind. Er schien mir durchaus nicht übergläubig, und so glaubte ich ihm aus der Seite zu sprechen, als ich sagte: „Wenn Menschen dabei wirklich sterben, so tun sie das nur aus Furcht. Was sie leben, ist ja nur die Befreiung ihrer eigenen Gedanken. Jemand, der nicht an Dämonen glaubt, wird auch niemals von ihnen umgebracht werden.“ Der Klausner antwortete mit fonderbarem Lächeln: „Meinen Sie denn etwa auch, daß jemand, der nicht an Dämonen glaubt, auch nicht von ihnen zerfleht werden könnte, wenn er sich ihnen auf dem Wege wehrt?“ — Und er fuhr fort: „Mit der Bekämpfung der feindlichen Vorstellungen ist es eine geheimnisvolle Sache, mag sie nun bewußt oder unbewußt vor sich gehen. Was wird aus diesen Geistes? Jeweils entziehen sie uns gerade Jo, wie das bei weiteren lieblichen Kindern geschieht. Ob sie dann nicht ebenfalls schuldig, aber auch nach und nach, ihr eigenes Dasein führen wollen? Man muß sich wohl hüten, leichtsinnig Ratschläge (in die Welt der Dämonen) zu erörtern. Die meisten Menschen haben eben nicht alles in der Barmakörnerie des Barmas enthalten ist, die sie ungeschulter annehmen.“

Eros im Stacheldraht.

Reaktionäre Liebergriffe bei der Reizspitze.

Wenn die Post ihre Pflicht darin sieht, ausgeproffene Pornographie von der offenen Verbindung auszuschließen, so kann man das nur gutheißen, weil solche Verhältnisse leicht in die Hände von Kindern geraten können. Unrettunglich aber ist es, wenn die Post beherrscht aus dieser Pflicht nun auch eine Berechtigung herleitet, die Produktion feindlicher Verlagsanstalten zu zensurieren und nicht leicht sogar Werke, die der politischen Meinung des zufällig prüfenden Beamten widersprechen, unter dem Vorwand der „Unflüchtigkeit“ einfach von der Beförderung auszuschließen und die betroffenen Verlage in dieser schweren Zeit dadurch wirtschaftlich beträchtlich zu schädigen. Von derlei Liebergriffen wird nicht etwa aus entlegenen hinteren Winkel Deutschlands, sondern aus des Reiches Hauptstadt berichtet. Für seine große „Sittengesellschaft Europas“ hatte der rühmlichst bekannte Verleger Gustav Kiepenheuer bereits 140 000 Prosopete unbeanstandet hinausgeschickt, doch plötzlich wurden Druckaufhebungen, die diesen Prosopete enthielten, mit dem überausigen Befehl zurückgegeben, daß sie nach höherer Anweisung wegen ihres teilweise unflüchtigen Charakters von der offenen Verbindung auszuschließen seien. Der Stein des Anstoßes mußte befristet werden, und erst mit adäquater Verpöpfung durften die Sendungen dann „flüchtig gereinigt“ auf die Reise gehen. Ob sie noch vor Weihnachten ihren Zweck erfüllen konnten, mag dahingestellt bleiben.

Nach toller erging es dem jetzt ebenfalls von Berlin aus arbeitenden F. A. Brockhaus Verlag mit einem kleinen Prosopete über Hans Otto Henke „Eros im Stacheldraht“. Die erste Seite dieses Prosopetes zeigt eine verfeinerte Liebergriffe von dem als künstlerisch überaus wertvoll allgemein anerkannten Umschlagbild dieses literarischen in 16.—20. Tausend vorliegenden und auch schon in mehrere Fremdsprachen überlegten Budes. Auf dem folgenden Seiten wird das immerhin nicht gleichgültige Fotomittel mitgeteilt, daß der Dichter hier Proverben anlässlich des letzten Buchtages mit dem literarischen Ehrenpreis der Stadt Leipzig ausgezeichnet worden sei, woran sich Urteile namhafter Zeitungen der bürgerlichen Mitte angeschlossen. Liebererfindend betonen diese Blätter die große Gestaltungsstärke und vorbildliche Ausstattung, mit der Henke seine heilige Aufgabe so meistern verstanden über Hans Otto Henke „Eros im Stacheldraht“. Es erhebt einer großen, ihn sollte offener Bestand ungeschulter sein. Es erhebt einer großen, er hat nicht, daß ausgerechnet der Stadterreiter-Verlag, der es sich in seinen Zeitschriften stets zur Aufgabe gemacht hat, gegen ausgeproffene Verlesung zu kämpfen, nun Opfer dieses offensiven Liebergriffes werden mußte und sich damit in die peinliche Nachbarschaft von Produzenten pornographischer Literatur verlegt

Winkeln bekommt nimm Wandhalter für Persi-ATA-imi

Darüber freut sie sich bestimmt, denn Persi, Ata und imi gebraucht sie jeden Tag!

Das Gerät ist in allen Haushaltsgeschäften zu haben

Preis nur 170 RM

Ich, die in vielen Magazinen ihre pittoresken Bilder auf ganzen Seiten herausfordernd ansetzen dürfen, ohne daß die Post es sich einfallen ließe, diese Blätter wegen solcher „Stillschiffen“ zum offenen Zeitungsweg zurückzuführen.

Aber auch diese augenscheinlich nicht mehr berechneten Spaziergänge überflüssiger Postbeamter in den Regarten der Literatur wollen bei oder Komit doch auch ernst genommen werden. Es sind Warnungsschilder, die nicht übersehen werden dürfen. Wirtschaftliche Sorgen nehmen das deutsche Volk gegenwärtig dermaßen an, daß man darüber nicht überflüssig, noch auf kulturpolitischen Gebiet Scherzreden vor sich setzen kann. Wenn Dittis, Hoffmann und Hepprecht sich um die Werte darum bemühen, uns in der Mütterlichkeit zurückzuführen, dann soll doch wenigstens den Beamten der Reichspost beizubringen sein, daß diese Zeiten hundert Jahre zurückliegen und daß im deutschen Volk immer noch Kräfte lebendig sind, die sich gegen Mißstände ins vorige Jahrhundert zu wehren wissen und dafür sorgen werden, daß ein unter dem Bannwort der „Ineffizienztölpelung“ betriebener postlicher Unterdrückungsbeitrag zum Scherzen gebracht wird.

Der Stern von Bethlehem.

Wahrscheinlich um die Weihnachtszeit herum müssen in vielen Schulen die Kinder die bekannte Weihnachtsgeschichte aus der Bibel lernen, von der Geburt des Christkinds und den drei Königen oder Weisen aus dem Morgenlande, die seinen Stern gesehen hatten und ausgingen, um es als den zukünftigen König der Juden anzubeten. So wohlwollend und erregend diese Ueberlieferung für den Glauben sein mag, die Wissenschaft kann sie nicht bedingungslos als eine absolute Wahrheit hinhinnehmen. Im Gegenteil, jeder Gebildete weiß heute, daß wegen der Geburt irgendeines Menschen, eines im Vergleich zum Kosmos verschwindend kleinen Lebewesens des Sandkörners Stern kein auskand und durch kein Erscheinung die großen Gänge der Natur durchdringt. Auch die Ueberlieferung der Christenheit ist dem Beschäftigten ein Beweis dafür, wie tief damals im Altertum der hohe Aberglaube der Sterndeuterei, der jede besondere Himmelserscheinung mit höchsten Geschehnissen in Verbindung brachte, in der Menschheit wurzelte.

Sehr interessant sind die wissenschaftlichen Untersuchungen darüber, um was für eine Himmelserscheinung es sich bei dem in der Bibel erwähnten Stern der Weisen gehandelt haben mag. Besonders ausführlich hat sich mit dieser Frage der kürzlich verlebte Gelehrte Arthur Stenhe beschäftigt in seiner historisch-astronomischen Untersuchung „Jesus Christus und sein Stern“. Während von verschiedenen Forschern die Auffassung vertreten wird, daß es sich bei dem Stern der Weisen um eine fernen Zusammenkunft zweier heller Sterne, und zwar der Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische, gehandelt haben kann, die tatsächlich zu jener Zeit fast auf demselben Ort und auf demselben, wieder der Meinung, daß ein Kometa damals die auffallende Himmelserscheinung gewesen ist. Auch durch alle scheinbaren ägyptische Ueberlieferungen wird diese Ansicht gestützt. Es ist darin mehrmals deutlich von einem Schmelzstein die Rede. Hier geht man wieder der Astronomie und Mathematik ein und jetzt durch eine sorgfältige Rückrechnung, daß es kein anderer als der hellste Komet gewesen sein kann, der zuletzt im Mai 1910 sichtbar gewesen ist, und der pünktlich alle 76 Jahre wiederkehrt, seit Jahrhunderten schon richtig ist und mit im 12 Jahre unsere Zeitrechnung nicht genau richtig ist und mit im 12 Jahre zurückzuführen. Sollte also die Geburt Jesu tatsächlich mit dem Erscheinen des Kometen fallen zusammengefallen sein, dann müssen wir schon bereits das Jahr 1943 erwarten.

Obwohl wenig nach der Geburt des Jesus von Nazareth der 24. Dezember gewesen sein. Es ist durch die Geschichtsfindung mit Sicherheit festgestellt worden, daß Jesus gar keine herodes, auf dessen Befehl der Kindermord in Betlehem ausgeführt wurde, schon vier Jahre vor dem Beginn unserer Zeitrechnung gestorben ist. Außerdem wird im Evangelium des Lukas berichtet, daß in der Geburtsnacht Jesu die Hirten bei ihren Herden auf dem selben wechelten. Das ist schon fast Ungeheuer in Palästina nur vom Mai bis Anfang Oktober möglich, da die Nächte vom November bis zum April auch im dort herrschenden Klima so warm und kalt sind, daß Nachkommen nicht in Betracht kommen. Aber es ist festzuhalten, daß das Weihnachtsgeschehen den Vertretern des Christentums ein Stück auf diesen Zeitpunkt verlegt wurde, weil die großen Feste der Wintermonate von den Germanen um diese Zeit gefeiert wurden. Der Naturforscher R. S. France sprach einmal von einem Naturgesetz der Weihnachtsgeschichte, das sich durch eine gewisse Stimmung der Festezeit bei jedem Menschen bemerkbar macht.

Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

43. Fortsetzung.

Die alten anderen horchten aufmerksam auf. Frau Leonce war die Hausmeisterin von Gaard in der Gommerey-Straße. Er bemohnte da ein altes, ziemlich verfallenes Haus, wo im Erdgeschoss ein Zitronen- und Orangenhandlung handelte, der auf der Seite des Hauses bis zum zweiten Stockwerk blau bunte Tücher hingen. Frau Leonce führte ihn die Wirtschaft, behüllte die Schlüssel der Spinde und holte ihm seinen Brautkleid, wenn er verschwand. Sie war eine ernste Frau von fünfzig und einigen Jahren, die sehr langsam und sehr langsam sprach. Sie hatte sich sehr ereifert, als eines Tages Gaard sie trug, das hinderte sie aber nicht, ihm nach einem Fall, den er getan, an einem sehr heißen Orte Blutzeug zu legen.

Fraulein Saget, die jeden Mittwoch abends Kaffee bei ihr trank, schloß mit ihr Freundschaft und dieses Verhältnis wurde noch inniger, als der Gefäßhändler ins Haus zog. Ein Stundenlang sprach sie von dem würdigen Manne; sie liebten ihn sehr und wollten nur sein Befehl.

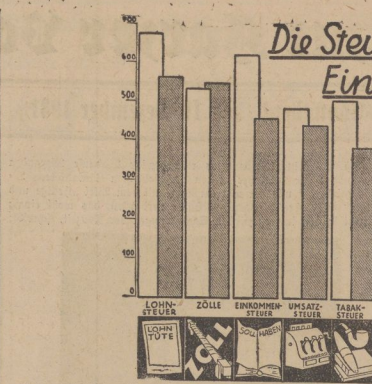
„Ja, ich habe Frau Leonce gesehen, wiederholte die Alte; wir haben gestern Kaffee getrunken ... Ich fand sie sehr bestimmt. Sie schloß, daß Herr Gaard nicht vor ein Uhr nach Mitternacht heimkehrte. Am Sonntag hat sie ihm eine Straßbüchse hinaufgetragen, weil sie sein Anzug ganz verlor.“

Sie weiß schon, was sie tut, bemerkte Frau Leonce, die diese Vorgänge der Hausmeisterin bemerkt hatte.

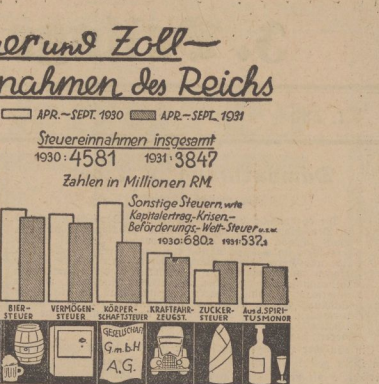
Fraulein Saget glaubte ihre Freundin verteidigen zu sollen. Durcheinander nicht; Sie trenn sich ... Frau Leonce ist besser als ihre Stellung; sie ist sehr anständige Frau ... Wenn sie bei Herrn Gaard sich die Schlüssel hätte, hätte sie ihm eine Straßbüchse gebraucht. Er läßt annehmend alles herumliegen ... Da will ich mit ihnen sprechen. Aber Sie müssen nicht Mund halten, ich sage es ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit.

Sie schmerzen hoch und teuer, daß sie lumm sein würden. Dann freuten sie die Hilfe aus. Da lagte die Alte feierlich:

Sie müssen wissen, daß Herr Gaard hat einige Zeit so ganz eigenartig ... Er hat Braut gekaufte, eine große Braut, die sich dreht. Frau Leonce sagt, es ist sehr schön; die Braut liegt immer auf dem Tisch und auf dem Kaminsims, und sie mag



Unsere Statistik zeigt einen Vergleich des Steuerertrags vom April bis September 1931 gegenüber dem Ertrag im selben Zeitraum 1930. Obwohl durch die Einführung der Kreissteuer, die Erhöhung der Zölle und verschiedener Verbrauchssteuern großen



Zeilen des deutschen Volkes (sindere Dpner aufsteigt mehr denn, ist der Gebelamtrieb in dem in Frage stehenden Zeitraum gegenüber dem Vorjahr um dreieinhalb Milliarden zurückgegangen.

Sicher spricht sich darin das unbenutzte Empfinden aus, daß sich um den 21. Dezember herum der Sommerabend wieder aus den Tiefen der Ekstase erhebt, um auf Neue Licht und Wärme zu spenden. Alle Wesen fühlen sich nach Licht, Leben, Wärme und Gedeihen, und deshalb ist auch die Sonne der Menschheit Stern. Das ist offensichtlich der wahre und tiefste Sinn des Weihnachtsgeschehens.

Das neue Buch. Neue Romane.

Die Engländerin Virginia Woolf hat ein eigenartiges Buch geschrieben mit dem Namen „Die Fahrt zum Beach-Club“ (Göteborg). Dieses Buch ist ein wunderbares Beispiel für die neue Art der Prosa, die sich in den letzten Jahren entwickelt hat. Es handelt sich um eine Reise, die die Autorin mit einem Mann unternimmt, aber immer wieder in metaphorische Szenarien übergeht. Die Dinge sind durch Schemen hindurchgeführt und letzte Möglichkeiten aus der Berechnung eines Ereignisses hat. Der Zeit verläuft in diesem Buch herum, der emotionale Saft von den Bildern, von der sinnlichen Seite, des Geistes, der hinter diesem Roman ruht.

Immer wieder ist es die Form des Beobachtungsdieters G. K. Matz, der mit hohen und höchsten literarischen Ehren auszeichnet, loben ein neues Werk vorliegend. Das Roman „Die Schönheit der Erde“ (290 S.) Union Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) geht und handelt sich um die Grenzen seiner Heimat, die er in allen sonderbaren Farben schildert. Ihre Menschen, ihre Sorgen, ihr Leben. Das Roman einer großen Saure dringt in diesem Buch heraus, der einen Roman von Frau, Mann, Streifen, Waffen und Denken auf, der auf tatsächlichen menschlichen Geschehen und politischen Verhältnissen unserer Lage beruht und darum so wunderbar anregend und diese Weltanschauung der „Weltlichen“ Güter wird. Mit der Wissenschaftlichkeit der ersten Kulturkritiker, mit Ironie, Spott, Satire durchdrungen ist diese Materie, deren, ihre Geschichte und Kampfe, ihre Strömungen und Transaktionen.

Ein Roman der großen Intelligenz ist das „Die Christenburg“ unter dem Titel „Die heiligen Güter“ (Maffi-Berlin). Hier dem Hintergrund des Weltmaterialismus baut sich ein Roman, einer Roman von Frau, Mann, Streifen, Waffen und Denken auf, der auf tatsächlichen menschlichen Geschehen und politischen Verhältnissen unserer Lage beruht und darum so wunderbar anregend und diese Weltanschauung der „Weltlichen“ Güter wird. Mit der Wissenschaftlichkeit der ersten Kulturkritiker, mit Ironie, Spott, Satire durchdrungen ist diese Materie, deren, ihre Geschichte und Kampfe, ihre Strömungen und Transaktionen.

„In ähnliche Kreise verleiht Ernst Erich Roth's Roman „Die Welt der Tiere“, ein Roman junger Menschen (Keinen 150 S.) (Göteborg). Dieses Buch ist ein wunderbares Beispiel für die neue Art der Prosa, die sich in den letzten Jahren entwickelt hat. Es handelt sich um eine Reise, die die Autorin mit einem Mann unternimmt, aber immer wieder in metaphorische Szenarien übergeht. Die Dinge sind durch Schemen hindurchgeführt und letzte Möglichkeiten aus der Berechnung eines Ereignisses hat. Der Zeit verläuft in diesem Buch herum, der emotionale Saft von den Bildern, von der sinnlichen Seite, des Geistes, der hinter diesem Roman ruht.

terden Roman aufzuheben gebracht, jedoch für diese Zeit des Zusammenbruchs. —

Zu ein Wert haben wir lange erwartet: „Die Roman der G. K. Matz“ (Göteborg). Dieses Buch ist ein wunderbares Beispiel für die neue Art der Prosa, die sich in den letzten Jahren entwickelt hat. Es handelt sich um eine Reise, die die Autorin mit einem Mann unternimmt, aber immer wieder in metaphorische Szenarien übergeht. Die Dinge sind durch Schemen hindurchgeführt und letzte Möglichkeiten aus der Berechnung eines Ereignisses hat. Der Zeit verläuft in diesem Buch herum, der emotionale Saft von den Bildern, von der sinnlichen Seite, des Geistes, der hinter diesem Roman ruht.

Erst Hermann: Theo Joh. Zell. Der große Däner. Eine deutsche, 340 Seiten, Berlin, Hoffmann, 1931, 2,50 Mark. —

Die Revolution im Zeitalter — und Weltanschauung politischer Fronte. Das Buch ist eine allgemeine Satire auf unsere „Leiden“, es zeigt, wie die Revolution im Zeitalter — und Weltanschauung politischer Fronte. Das Buch ist eine allgemeine Satire auf unsere „Leiden“, es zeigt, wie die Revolution im Zeitalter — und Weltanschauung politischer Fronte. Das Buch ist eine allgemeine Satire auf unsere „Leiden“, es zeigt, wie die Revolution im Zeitalter — und Weltanschauung politischer Fronte.

Philippe Wolff: „Lolita“, Mit 8 Illustrationen. Hoffmann, Berlin, 1931, 2,50 Mark. —

Das belagerte Reich: Literarische Beiträge. Hoffmann, Berlin, 1931, 2,50 Mark. —

Das letzte Buch dieses Jahres? — Diese Frage hat das Tagebuch, die bekannte Berliner Wochenzeitung, auch in diesem Winter wieder an eine Anzahl Kritiker des aktuellen Lebens gerichtet. Emil Boppo hat daraufhin „Abendstunden 1931“ herausgegeben, in dem Berliner Redakteur-Berlag haben schon das 6.-10. Laufende er-

taum mehr abgesehen. Aber das ist doch nicht. Sein Ged ... Sein Ged? wiederholte Frau Leonce, deren Raden gähnte. Er sagte keine Aftien mehr; er hat alles verkauft; er hat jetzt in einem Spinde einen Haufen Gold ...

Einen Haufen Gold, wiederholte die Sarriette entzückt. „Ja, einen großen Haufen Gold. Ein Brett ist ganz voll damit; es handelt einen ordentlich. Frau Leonce hat mir erzählt, daß er eines Morgens den Spind von ihr geöffnet hat und daß ihr die Augen davon überglänzen, so sehr funkelte das Gold.“

Neues Stillfremden. Die Augenlider der drei Weiber zuckten, als hätten sie den Haufen Gold gesehen. Die Sarriette begann zuerst zu lachen und meinte:

Wenn mein Dheim mit das Gold geben wollte, würde ich mich mit Zuteil sein unterhalten ... Wie haben dann mehr aus dem Welt auf und liegen aus die besten Sachen bringen.

Frau Leonce war nie niedergedrückt durch diese Entdeckung, durch dieses Gold, das sie jetzt nicht mehr aus ihrer Erinnerung bannen konnte. Der Rest trampelte ihr den Leib zusammen. Endlich ergriff sie ihre magere Hand, ihre dünnen Hände, an deren Fingerringen gemernte Butter lag und füllte sie im Tone der Angst:

Man darf nicht daran denken, es tut gar zu weh.

Es ist doch Herr Vermögen, wenn irgendein Zwischenschiff eintritt, sagte Fraulein Saget. Ich an Ihrer Stelle würde die Augen aufpassen ... Diese Blöße bedeutet nichts Neues. Herr Gaard ist schließlich beraten. Es muß ein böses Ende nehmen.

Sie kamen wieder auf Florent zu reden und zerstreuten ihn noch wütender als früher. Dann überlegten sie, wobei diese häßlichen Geschichten ihn und Gaard führen konnten. Sicherlich sehr weit, wenn sie ihre Jungs nicht zu jähren mußten. Da nahmen sie sich ihrer selbst, vor dem Mund nicht zu öffnen; nicht als ob dieser Hundstörche Florent die mindeste Schwung verdrängen, sondern weil man um ihren Preis vermeiden mußte, daß der müdige Herr Gaard kompromittiert werde. Sie hatten sich erhoben, und da Fraulein Saget sich ansahste zu gehen, fragte die Butterhändlerin:

Glauben Sie, daß man der Frau Leonce vertrauen kann? ... Ich meine, wenn ein Zwischenschiff eintritt ... Sie hat vielleicht den Schlüssel zu dem Spind.

Sie fragten mich zuviel, erwiderte die Alte. Ich halte sie für eine sehr ehrbare Frau; aber schließlich weiß ich nicht ... Es gibt Umstände ... Ich habe Sie beide denachdrücklich, es ist Ihre Sache.

Sie verabschiedeten sich in dem Schlüssel der Käse. Jetzt ließ sie sich auf die Erde nieder. Es war ein Pflichten von schlechten Ausbildungen, angefangen von den kämmerer Bettenden der geforderten Käse, der Schweizer- und Holländer-Käse bis zu den prächtigen Käsen des Ostens. Es brummen der Cantal, der Cheddar, die Jäggkäse, gleich einem breiten Gefäß der Käse; davon hoben sich in dünnen roten die leichteren Dämpfe des Brie, des Camembert, des Trosses, des Mont d'or. Dann wurden die Gerüche heftiger, wählten sich hinnehmender, verdrängten sich durch die Qualme des Port-Salut, des Emmentalers, des Gromme, des Brie-rolles, des Bivarot, des Pont l'evêque, die sich allmählich vermengten und zu einem einzigen Ausdruck von Gerüchen sich steigerten. Es breitete sich aus und erhielt sich inmitten der allgemeinen Ausbildungen; es waren keine besonderen Gerüche mehr, sondern nur ein anhaltender, starrer Raumel von einer Gewalt, das man fürchten mußte, wenn Schläge herauf zu werden. Inbes fühlte es, als verdrängte die armenigen Worte der Frau Leonce und der Fraulein Saget den übrigen Geruch.

„Ich danke Ihnen sehr, sagte die Butterhändlerin. Wenn ich einmal reich werde, sollen Sie besorgt werden.“

Aber die Alte ging noch nicht. Sie nahm einen kleinen Spindel, wandte ihn hin und her und legte ihn auf den Wärmortisch. Dann fragte sie, was es sollte.

Sie muß mich nicht so häufig hingru.

Sie ist nicht, antwortete Frau Leonce. Ich gebe Ihnen den Käse.

Und sie wiederholte:

Ich, wenn ich reich wäre!

Fraulein Saget sagte ihr, es komme schon eines Tages. Der Spindelkäse war schon im Handtode verschwunden. Die Butterhändlerin ging wieder in den Keller, während das alte Fraulein die Sarriette bis zu ihrem Stuhl begleitete. Hier plauderten sie einen Augenblick von Herrn Gaard. Die Fräulein ringsumher hatten den frischen Duft des Frühlings.

Sie richtete es besser, als bei ihrer Tante, sagte die Alte. Mir war's ganz lieb vorhin. Wie kann sie dort nur leben? Hier ist's lieblich, hier ist's gut. Sie sind ganz ruhig und frisch davon, meine Liebe.

Die Sarriette lachte; sie liebte die Komplimente. Dann verkaufte sie einer Dame ein Pfund Mirabelle; sie seien süß wie Zucker, verkümmerte sie.

Ich möchte gern Mirabellen kaufen, küßte Fraulein Saget,

Schenken, Freude bereiten



ist jetzt die Parole!

Meine unter jeder bisherigen Grenze niedrigen Preise, ermöglichen jedem, auch mit geringen Mitteln, zu kaufen und zu schenken!

Damen-Konfektion

Jugendliche Mäntel aus Velour-, Diagonal- und Fantasie- stoffen, mit und ohne Pelzkragen	16.50	bis	3.50
Flotte Backfisch-Mäntel aus uni Velourstoffen mit Opposum- Perlmutterklappe und Biberlammkragen	59.—	bis	19.—
Damen-Mäntel aus neuesten Stoffarten, mit Opposum- Nerz-, Marmel- und Biberlammkragen	69.—	bis	19.—
Extra weite Damen-Mäntel aus prachtvollen, warmen Stoffen, jugendliche Formen, mit und ohne Pelzkragen	59.—	bis	19.—
Nochelegante Mäntel , modellartig, aus Velour de Laine und Bouclé, Kragen aus Edelpelzen	79.—	bis	39.—
1 Posten Kinder-Mäntel passend auch für größere Kinder	9.50	bis	4.50
Preiswerte Tweedkleider neueste Musterung und flotte Sportform	24.—	bis	3.50
Jugendliche Wollkleider in einfarbigen Stoffen und neuester Garnierung, auch in großen Weiten	16.75	bis	8.75
Elegante Wollkleider in den neuartigen Unistoffen und farblösen, reich garniert	38.—	bis	19.—
Elegante Nachmittagskleider in Marocain, Flamenga, Crépe-Romaine, alle modernen Farben	48.—	bis	16.—
Tanz- und Gesellschaftskleider aus Marocain, Crépe- Romaine und Crépe-Satin, teils mit Jäckchen	59.—	bis	12.—

Herren-Konfektion

Winter-Mäntel in der kleidsamen Ulster- oder Peletoform	98.—	bis	19.—
Herren-Paletots schwarz und marengo, mit Samtkragen	95.—	bis	35.—
Loden-Mäntel fast ausschließlich Münchener Fabrikate	48.—	bis	14.—
Knaben-Ulster und -Pyjacks in reicher Auswahl	32.—	bis	5.50
Hausjoppen aus warmen, molligen Flauschen	36.—	bis	4.50
Herren-Anzüge , ein- und zweireihige Formen, in den modernten Musterungen und Farben	98.—	bis	19.—
Blaue Anzüge , meine bewährten Stammqualitäten, sämtlich aus reinem Kammgarn	98.—	bis	29.—
Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge , elegante Ausstattung	110.—	bis	49.—
Ski-Anzüge aus blau imprägniertem Melton und Trikot	39.—	bis	24.—
Knaben-Sportanzüge moderne, flotte Muster	38.—	bis	7.50
Knickerbocker- und Skihosen in großer Auswahl	22.—	bis	3.90
Knaben-Strickanzüge , einige Sonderposten	2.90	3.90	4.90

Strickbekleidung

für Damen, Herren und Kinder in größter Auswahl

Marken-Qualitäten zu Originalpreisen

Mein Geschäft ist am Sonntag, den 20. Dezember,
von 12 bis 18 Uhr geöffnet!



F. A. RABE

Quedlinburg.

Quedlinburg.

Zum Weihnachts-Fest
empfiehlt Weihnachts-Packungen

In Zigarren, Zigaretten, Zigarillos,
Tabake, sowie Spirituosen
u. Liköre in bekannt belter Güte

Karl Lauck, Pökenstr. 38

**Wollen Sie Qualitäts-
Zigarren rauchen?**

**Wollen Sie eine große
Auswahl in Zigarren
haben? Dann gehen Sie zu**

Joseph Nowak,
Quedlinburg
Steinweg 4 Fernruf 487.

Gratis
geben kann ich meine
Spirituosen u. Weine
nicht, aber stündlich billig verkaufen.

Prima Fruchtdeftertina . . . Liter 68 Pfg.
und andere Weine.
Fruchtweine, sehr preiswert.
Edelliköre, Yamato-Rum-Verschnitt,
Weinbrand-Verschnitt und Tabaka-Arrak-
Verschnitt, zu äußerster Breiten.

Willi Zenker Weine
und Spirituosen
Peterstraße 7.

Du brauchst ein neues Winterkleid!
Vergiß es nicht, nimm „Maßarbeit“

Damenschneider Zwangs-Innung
Halberstadt und Umgegend

Zum Feste!
la Landgänje

Willi Blau, Garsleber-
straße 18.

Baumkerzen
Lametta
Christbaum-
schmuck
empfiehlt:
Carl Baudorff Nachf.
Drogerie Hoheweg 6

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
Ortsgruppe Quedlinburg

Am Sonntag, 20. Dezember,
20 Uhr im „Gewerkschaftshaus“
Mitgliederversammlung.

Kamerad Wille, Magdeburg hält einen Vortrag.
Zahlreiches Erscheinen wünscht Der Vorstand.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke

empfiehlt:
Strickjacken, Pullover, Westen,
Lumberjacks, Strickkleider,
Strickanzüge u. a. m.
in guten Qualitäten, sehr billig.

O. HAGER
Paulsplan 2. Kein Laden.

Preissenkung

ist durchgeführt
für Staubsauger, Radio-Apparate
Waschmaschinen, Beleuchtungs-
körper, Glühlampen, sonstige
elektr. Gebrauchs-Gegenstände
usw.

Zögern Sie nicht mit Ihren Weihnachtseinkäufen!

Städt. Werke Halberstadt **Elektrizitäts-Werk
Überlandwerk Derenburg**
und die dem
Reichsverband deutscher Elektro-Installateure
Ortsgruppe Halberstadt
angehörenden Elektro-Installateure.

Ring-Sport-Verein 1911

Am I. Festtag, 17. Uhr, findet in den
oberen Sälen des „Schützenwall“ unser
Weihnachts-Vergnügen

verbunden mit **Bescherung**, statt.
Der **Weihnachtsmann** kommt für alle.
Für Unterhaltung und gute Musik ist gesorgt.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlichst
willkommen. **Der Fest-Ausschuss.**

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Weihnachts-
10% Rabatt auf alle
Spielwaren

Papier-, Schreib-, Lederwaren
Drascher & Bock
Spielwaren-Centrale, Fischmarkt 13

Marken-Artikel **D & B** ausgeschlossen!

Weihnachtsbäume

erleuchtete Sauerländer, in allen Größen,
darunter sehr viele kleine Bäume in großer
Auswahl.

Obstlagerplatz Friedensstraße und
Koonstraße Ecke.

Zu Weihnachten
Siemens-Rundfunkgeräte
mit Riesenskala!

Vorführung durch
Landelektrizität G. m. b. H.
Überlandwerk Derenburg

Verkaufsstelle Halberstadt
Kühlingerstraße 18 Fernsprecher 1247

